

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gaasenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Urndt
in Berlin; Heinrich Esler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Adis Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geliefert wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 27. Bromberg, Sonnabend, den 1. Februar. 1902.

Die Aussichten der Zolltarifvorlage.

In der Zollkommission erlitt die Regierung gestern eine Niederlage, die weniger ihr als der Zolltarifvorlage verhängnisvoll werden kann. Mit 15 gegen 10 Stimmen nahm die hochschützlerische Mehrheit den Antrag an, wonach von den eingeführten Waren Ursprungszeugnisse beizubringen sind. Vergeblich blieb die dringende Warnung des Grafen Posadowsky, die Vorlage nicht mit Verschärfungen zu versehen, die das ganze Gesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar machen könnten. Vergeblich auch mahnten andere Bundesratsmitglieder vor Maßregeln, von denen sie durchblicken ließen, daß sie den Zollkrieg mit aller Welt zur Folge haben müßten. Die Mehrheit verbarste in ihrem Eigensinn. Unter solchen Umständen müssen die Aussichten auf das Zustandekommen der Vorlage als noch ungünstiger denn bisher bezeichnet werden. Es ist jetzt eigentlich nur noch die Frage, wann diese sonderbare Behandlungsmethode zur Krise führen wird. Es ist aber kaum noch eine Frage, daß der Zusammenbruch der Kommissionsberatungen sicher ist, wenn die Mehrheit nicht rechtzeitig einlenkt. Und dabei ist der Kernpunkt der Vorlage, nämlich die Getreidezollfrage, noch nicht einmal zur Beratung gestellt worden. Nach den bisherigen Proben ihrer Taktik kann erwartet werden, daß die Hochschützler mit ebenso viel Eifer wie Erfolg an der Vereitelung ihrer eigenen Pläne arbeiten werden. Vielleicht, daß die Entscheidung noch in das Plenum hinüber geschleppt werden könnte, wenn die hochschützlerische Mehrheit sich wirklich mähigen und die Zollsätze der Vorlage unbedeutend annehmen wollte. Aber keine noch so dringende Bewußung durch Mittelmänner der maßgebenden Stellen hat bisher auf diese Mehrheit Eindruck gemacht, und so wird sie höhere Bälle fordern oder aber, wenn das Zentrum nicht zum Witzchen zu bewegen ist, die Regierungssätze vereint mit den Gegnern des Zolltarifs ablehnen. Wann dies geschehen wird, und ob die Verhandlungen überhaupt bis zu einem Punkte geführt werden, wo die Entscheidung so oder so fallen muß, ist verhältnismäßig gleichgültig. Denn am letzten Ende ist nichts sicherer, als daß alle Mühe umsonst aufgewendet sein wird.

Es ist bezeichnend, daß jetzt auch ein in dieser Hinsicht objektiver Beurtheiler wie der konservative Professor Delbrück im Februarheft der „Preussischen Jahrbücher“ zu dem Schluss kommt, daß die Vorlage nicht scheitern müssen. Delbrück erklärt den Wunsch, durch ein allgemeines Tarifgesetz von vornherein den Konzeptionen bei den Handelsverträgen eine bestimmte Grenze zu setzen, für praktisch unausführbar. Es wäre nur durchführbar, wenn die agrarische Partei in sich geschlossen wäre. Das ist sie aber nicht. Sie kann auf die Regierung keinen Druck ausüben, weil sie überhaupt nur zu einem Beschluß kommen kann, wenn die Regierung ihr hilft. Die Regierung aber wird sich hüten, das zu thun. Wer leistet selbst Hilfe, daß ihm die Hände gebunden werden? Es ist ganz falsch, daß so auszudrücken, daß der Regierung nicht ernstlich an der Durchführung der eigenen Vorlage gelegen sei. Wenn die Parteien aus eigener Kraft dazu Stellung nehmen und sich ihr anschließen, so ist es gut und wird ihr recht sein. Aber es ist ein Unterschied, ob die Regierung eine Vorlage macht und den Reichstag erlucht, sie anzunehmen, oder ob sie Pressionsmittel anwendet, um sie gewaltsam durchzubringen. Das wird und kann sie bei dem vorliegenden Tarifentwurf, der ja nichts Definitives sein soll, sondern auch nur als Grundlage für Verhandlungen dienen, unmöglich thun. Aus eigener Kraft aber kann der Reichstag keine Majorität bilden, folglich wird nichts zustandekommen.“ Und so ist es in der That. Man kann auch bei „Handelsvertragskorrespondenz“, die die Vorgänge in der Zolltarifkommission unter der bezeichnenden Ueberschrift „Tokuwabohu“ bespricht, nicht gerade Unrecht geben, wenn sie sich am Schlusse wie folgt resumirt: „Jedenfalls haben sich die Aussichten des Zustandekommens des Zolltarifgesetzes durch die Haltung der Majorität noch weiter verschlechtert, ist die Stellung der Regierung dadurch nicht unbeträchtlich erschüttert worden. Zimmer klarer wird es, daß die Entscheidung nicht beim jetzigen, sondern beim zukünftigen Reichstag liegt.“

Politische Tagesschau.

* Bromberg, 31. Januar.
Was weder der Jesuiten noch der Zoleiantrag herbeizuführen imstande gewesen waren, wieder einmal ein beschlußfähiges Haus im Reichstag zusammenzubringen, sollte gestern dem Brannwein gelingen, resp. der in erster Linie auf der Tagesordnung stehenden Fortsetzung der dritten Lesung der Novelle zum Brannweinsteuergesetz. Am 15. Mai v. J. hatte sich bei der namentlichen Abstimmung über Artikel 1 Nr. 2 der Kommissionsbeschlüsse (Erhöhung der Brennsteuer um 50 Prozent) die Beschlußfähigkeit des Hauses ergeben. Angesichts der großen Präsenz wurde gestern der Antrag auf namentliche Abstimmung

zurückgezogen. Bei der Abstimmung erhob sich niemand für den Kommissionsbeschluß, derselbe war damit einstimmig abgelehnt. Nunmehr beantragte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paasche zur Geschäftsordnung die Zurückverweisung des Artikel 2, welcher Vorschriften für die Melassebrennereien enthält, an die Kommission — zusammen mit den inzwischen neueingegangenen Anträgen Prinz Arenberg und Genossen. Ein hingegen vom Abgeordneten Müller-Sagan (Frei. Volksp.) gemachter Vorschlag, die eingegangenen Anträge an die Zolltarifkommission zu verweisen, wurde von der Mehrheit und aus dem Zentrum mit „stürmischer“ Heftigkeit aufgenommen, demnachst jedoch vom Abgeordneten Singer (Sozialdemokrat) befürwortet. Nur die Sozialdemokraten, die freisinnige Volkspartei und die freisinnige Vereinigung (mit Ausnahme des Abgeordneten Schrader) stimmten für ihn. Die Mehrheit stimmte dem Antrag Paasche gemäß für Verweisung an die Spezialberathung des Reichsrats des Innern fortgesetzt, die heute ihren Fortgang nehmen soll.

In der Budgetkommission des Reichstages bekämpfte gestern Bebel die Forderung von 30.000 Mark Zuschuß zu einer von der Deutschen Kolonialgesellschaft in Verbindung mit anderen Privatgesellschaften zu errichtenden Auskunftsstelle für deutsche Auswanderer. Staatssekretär des Innern Freiherr von Richthofen hob hervor, es handele sich um die Ausführung eines von dem Reichstage selbst gefassten Beschlusses, eine unter Aufsicht des Reiches stehende, von diesem unterstützte Auskunftsstelle zur objektiven Unterrichtung Auswanderungslustiger zu schaffen. Die Aufgabe der Auskunftsstelle sei, den Auswanderungslustigen eine möglichst richtige Kenntniss fremder Länder und Reisewege zu vermitteln. Er glaube nicht, daß die Sache billiger und praktischer sich machen lasse, es empfehle sich nicht, die Position nur für einmal zu bewilligen, bewähre sich die Einrichtung nicht, so könne der Reichstag später den Voten von den bauern den Ausgaben absehen. Die Weiterberatung erfolgt heute.

Der konservative Abgeordnete von Puttkamer-Plautz, dessen beabsichtigte Mandatsniederlegung mehrfach gemeldet wurde, hat bisher von dieser seiner Absicht weder dem Bureau des Reichstages noch seiner Fraktion Mitteilung gemacht. Es darf, wie die Dtsch. Tagesztg. schreibt, angenommen werden, daß er diese Absicht nicht gelegt hat, oder doch davon zurückgekommen ist.

In der Rotunde des Reichstagsgebäudes sind gestern drei neue Marinetafeln mit Zeichnungen des Kaisers von Schiffen der Vereinigten Staaten, Rußland und Japan aufgestellt worden. Diese Tafeln tragen das Datum: Januar 1902. — Die „neue Stottenvorlage“ werfe, so meint die „Freis. Ztg.“, ihre Schatten bereits voraus.

Zur Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg wird der „Kreuzztg.“ aus Wien vom 29. Januar geschrieben: „Die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand wird nicht, wie es bisher hieß, am 6., sondern schon nächsten Mittwoch, 5. Februar, und zwar im Hofsonderzug der Nordbahn, erfolgen. Der Erzherzog, der von seinem Obersthofmeister F. M. V. Grafen Hofst-Kiened und einem kleinen Gefolge begleitet sein wird, wird in der Grenzstation Granica, wohin ihm ein russischer Hofsonderzug entgegengelandet wird, um ihn nach Petersburg zu bringen, von dem ihm vom Zaren zur Ehrenleistung zugetheilten Persönlichkeiten erwartet werden.“ Dem „Standard“ wird aus Tientsin gemeldet, ein dort veröffentlichter kaiserlicher Erlaß weise den Admiral Jih an, in Tschifu eine Marine-Schule zu errichten und den Admiral Lord Charles Dersford als Instrukteur unter seiner — Vefs — Leitung zu engagieren. — Zur Beratung über die Herabsetzung der fremden Garnisonen im kommenden Frühjahr haben sich nach einer englischen Meldung aus Peking die Militärkommandanten Englands, Rußlands, Frankreichs, Japans, Italiens und Oesterreichs am 25. d. M. in Tientsin zu einer Konferenz versammelt. Der deutsche Kommandant war nicht erschienen, hatte vielmehr brieflich mitgeteilt, daß seiner Ansicht nach diese Frage eine rein politische sei, zu deren Lösung die Militärkommandanten nicht befugt seien; er habe in dieser Angelegenheit auch keinerlei Instruktionen von seiner Regierung erhalten.

Zur Friedensvermittlung. Im englischen Unterhause erklärte gestern der Schatzsekretär Balfour auf eine Anfrage, er könne nicht sagen, wann die Schriftstücke bezüglich der Mitteilung der niederländischen Regierung in dem Bureau des Hauses niedergelegt werden würden. Er glaube, die niederländische Regierung werde die englische Antwort erst morgen erhalten; es sei daher nicht möglich, die Schriftstücke in dieser Woche vorzuliegen; er hoffe aber, daß dies in kürzester Zeit der Fall sein werde. Balfour fügte hinzu, die ihm von einem Abendblatt über diese Angelegenheit zugesandte Unterredung beruhe auf Erfindung. — Die Anregungen der niederländischen Regierung sollen, wie einige Londoner Blätter aus dem Haag erfahren haben wollen, darin bestehen, daß die

Entsendung einer niederländischen Kommission nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz angeboten wurde, welche die kämpfenden Buren überzeugen solle, daß sie jede Hoffnung auf Intervention aufgeben müßten. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Mitteilung bestätigt.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Der „Berliner Lokalanzeiger“ will wissen, der Abtheilungsvorstand im Marinekabinett Kapitän von Müller sei zum Flügelaadjutanten ernannt worden.

Berlin, 30. Januar. Am heutigen 70. Geburtstag erhielt Minister von Thiele zahlreiche Gratulationen von seinen untergebenen Beamten, sowie der Kollegen im Staatsministerium. Um 1 Uhr erschien der Reichskanzler Graf Billow in Begleitung des Chefs der Reichskanzlei Geheimrath Conrad. Im weiteren Verlauf des Tages erschienen Prinz Alex von Hessen, der Geheimrath von Lucanus, die Minister Schönstedt, von Trippl, Dr. Studt, Freiherr von Hammerstein und Müller, der Reichsbankpräsident Koch, Graf Lerchenfeld und andere. Auch die parlamentarischen Fraktionen sandten kostbare Blumenarrangements. Für heute Abend hat Minister von Thiele zahlreiche Einladungen ergehen lassen.

Berlin, 30. Januar. Vor einiger Zeit ging die Mitteilung des bekannten Kriminalisten Professors von Bist über ein von ihm angefertigtes Experiment zur Konstatierung des Wertes von Zeugnisaussagen durch die ganze Presse. Es handelte sich dabei um ein von dem Professor mit zwei Helfershelfern inszenirtes Revolverattentat, nach welchem sofort die Zeugen des Vorganges vernommen wurden, und es ergab sich dabei die Unrichtigkeit der meisten Aussagen. In diese Mitteilung hatte Professor von Bist die Bemerkung geknüpft, wie wichtig die Wiederholung derartiger Versuche wäre, weil dadurch eine Reihe von Erfahrungssätzen gewonnen werden könnte, mit deren Hilfe der Werth von Aussagen sicherer beurtheilt werden könnte als gegenwärtig. An dieser Bemerkung stimmt in einer an die „Kreuzztg.“ gerichteten Zuschrift ein Richter lebhaften Anstoß. Er hält die Sammlung derartiger Erfahrungssätze unter Umständen für schädlich, weil ein durch sie aufgehelltes Schema die freie Beweiswürdigung in spanische Stiefel schnürn würde, zum mindesten aber für überflüssig, weil die kriminalistischen Praktiker, Richter und Staatsanwälte durch ihre tägliche Beschäftigung genügend psychologisch ausgebildet würden. „Das „nihil humani a me alienum puto“ eines in der Schule der Praxis herangereiften Richters ist eine sicherere Garantie für eine gerechte, psychologische individualisirende Strafrechtspflege als die Veranstaltung kriminalistischer Fortbildungskurse.“ Gewiß wäre es nachtheilig, wenn solche „Erfahrungssätze“ jogsagen die unumstößliche Gesetzmäßigkeit mathematischer Lehrsätze erhalten und schematisch und mechanisch angewendet werden sollten. Das aber will Professor v. Bist zweifellos nicht, sondern er will nur, daß sie dem Strafrechtspraktiker eine Stütze seien und ihn zur Vorsicht veranlassen sollen. Dies wäre durchaus von Vortheil, denn wir können keineswegs mit dem Verfasser der „Kreuzzeitungs“-Zuschrift in der Verherrlichung der gegenwärtigen Strafrechtspraktiker übereinstimmen. Der Wille zur objektiven psychologischen Prüfung ist ja gewiß immer vorhanden, aber es ist sehr die Frage, ob die Fähigkeit dazu mit der langjährigen praktischen Beschäftigung nicht eher abnimmt als zunimmt. Ein Richter, der viele Jahre lang immer nur in der Strafjustiz thätig gewesen ist, gelangt leicht dahin, in dem Angeklagten von vornherein den Schuldigen zu sehen und bei den Zeugnisaussagen die belastenden Momente nicht nur, soweit sie vom Zeugen freiwillig vorgebracht werden, vorwiegend zu würdigen, sondern sie, sofern sie vom Zeugen nicht vorgebracht werden, durch einbringliches Befragen des Zeugen zu probozieren. Vielen Richtern ist dieses „Ausquetschen“ der Zeugen so zur Natur geworden, daß sie gar kein Gefühl mehr dafür haben, wie wenig durch diese Methode, Zeugnisaussagen zu extrahieren, der objektiven Wahrheitsforschung gebietet wird. Diese Neigung, auf jede Weise die Schuld des Angeklagten durch die Zeugnisaussagen zu beweisen, wird noch gesteigert durch die Nervosität, der unsere Richter durch Arbeitsüberbürdung nachweisigerweise verfallen. Vom praktischen Standpunkt aus sind wir der Ueberszeugung, daß die richtige Würdigung von Zeugnisaussagen durch die Richter sich durch eine wesentliche Entlastung der Richter viel eher erzielen ließe, als durch die Bist'schen Experimente, deren Nützlichkeit wir übrigens, wie bereits erwähnt, durchaus nicht bestreiten wollen. Je größer das Arbeitspensum ist, desto nöthiger und ungeduldiger ist naturgemäß der Richter bei der Zeugenvernehmung, desto konfus wird der Zeuge und desto mehr entfernt sich das Bild, das seine Aussage giebt, von der objektiven Wahrheit. In Berlin ist es vor einigen Wochen vorgekommen, daß eine Strafsache, die auf 1 Uhr nachmittags angelegt war, nach 8 Uhr abends zur Verhandlung gelangte. Weder die Richter, die von 9 Uhr früh bis 8 Uhr

abends terminirt haben, können nach 11stündiger Arbeit eine Zeugnisaussage richtig würdigen, noch auch können die Zeugen, die 7 Stunden in den Korridoren herumgestanden haben, geistig frisch genug sein, um die von ihnen gemachten Wahrnehmungen anschaulich darzustellen. In dieser Ueberlastung, die den Richter zur handwerksmäßigen Wahrnehmung seiner Thätigkeit zwingt, liegt der Krebsknoten unserer Strafjustiz.

Frankfurt a. M., 30. Januar. (Uml.) Bei der heute im 11. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Wiesbaden stattgehabten Landtagswahlwahl wurden insgesamt 824 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Redakteur Defer (Demokrat) 471 und Rentner vom Rath (nationalliberal) 353 Stimmen. Defer ist mithin gewählt.

Oesterreich.

Wien, 30. Januar. Kaiser Wilhelm ließ heute Mittag durch ein Mitglied der deutschen Botschaft einen prachtvollen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf niederlegen.

Lemberg, 30. Januar. Heute wurde in feierlicher Weise ein neues Wappenschild an dem russischen Konsulat angebracht. Dem Alte wohnten der Platzkommandant, der Polizeidirektor und eine Ehrenkompagnie bei.

Belgien.

Brüssel, 30. Januar. Während der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer, in welcher über einen Antrag des sozialistischen Abgeordneten Maetz berathen wurde, kam es zu ruffischen Szenen. Als Maetz für den Antrag eintrat, erkundete von den Tribünen Rufe: „Hoch das allgemeine Wahlrecht, nieder mit der Kutsche!“ Der Präsident befahl, einen der Schreier zu verhaften. Während dessen fanden im Hause lärmende Auseinandersetzungen zwischen den sozialistischen und liberalen Abgeordneten statt, wobei der liberale Verhaegen, welcher dem Präsidenten eine an den Zwischentischen von der Tribüne betheiligte Person bezeichnet haben sollte, von den Sozialisten als Polizeispion bezeichnet wurde. In der Folge kam es zu Thätlichkeiten. Der Präsident ließ hierauf die Tribünen räumen, wobei fünf Personen verhaftet wurden. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, wurde die Berathung wieder aufgenommen. Da aber der sozialistische Abgeordnete Terwagne jetzt noch fortfuhr, Verhaegen zu beschimpfen, schloß der Präsident die Sitzung.

Rußland.

Petersburg, 30. Januar. Der Journalist Amphitheatrow ist in seiner Wohnung früh morgens verhaftet und sofort nach Sibirien verschickt worden. Er hatte tags zuvor einen Artikel gegen die kaiserliche Familie in der „Rossija“ veröffentlicht. Die Zeitung wurde verboten. Der Artikel schildert das Leben einer Gutbesitzerfamilie; auf den ersten Augenblick erscheint er harmlos, nur den Eingeweihten ist er verständlich.

Großbritannien.

London, 30. Januar. (Unterhaus.) Gibson Bowles fragt, ob ein schriftliches Uebereinkommen zwischen der englischen und deutschen Regierung bezüglich des Baues der Bagdadbahn bestehe. Balfour erwidert: Nein. — Gerald Balfour erklärte hierauf, der Handelsminister mache sorgfältige Studien über die Wirkung, welche der deutsche Zolltarif auf den englischen Handel haben werde.

London, 30. Januar. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag 12 1/2 Uhr hier wieder eingetroffen.

London, 30. Januar. Der Ausschuß, welcher mit der Untersuchung der gegen Britische, mit dem Ankauf von Pferden in Oesterreich-Ungarn betraute Offiziere erhabenen Besetzung beschuldigungen beauftragt ist, hat jetzt seinen Bericht erstattet. In demselben werden die Beschuldigungen als ungerichtet bezeichnet, zugleich wird aber erklärt, daß die Offiziere Beurteilungskriterien begangen hätten, da die gezahlten Preise, namentlich im Anfaenge, viel zu hoch gewesen seien. Der Bericht erwähnt einen Fall, in welchem bei genauen Einkundigungen 12.000 Pfund Sterling hätten gespart werden können, und tadeln die Montierungswahl, weil sie es unterlassen habe, bei dem Ausbruch des Krieges über noch in der Friedenszeit festzustellen, auf welche Weise der Bedarf an Pferden im Auslande am besten gedeckt werden könne.

Spanien.

Madrid, 29. Januar. In der Deputirtenkammer wurde heute ein Antrag betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Maulwurfsplage berathen, in welchem gleichzeitig ein Tadel gegen den Finanzminister ausgesprochen wird. Die Mehrheit enthielt sich der Abstimmung. Der Landwirtschaftsminister reichte sofort seine Demission ein. Ministerpräsident Sagasta ist bemüht, einer Ministerkrise vorzubeugen.

Asien.

Calcutta, 30. Januar. Auf das Telegramm des Kaiserlichen Hofes, in welchem dieser den deutschen Kaiser zum Geburtstag beglückwünschte, auf den hochherzigen Beitrag des Kaisers für den Fonds zur Beseitigung der Hungersnot in Indien hinwies und dem Vergnügen Ausdruck gab, welches ihm, dem Kaiser, der Verkehr mit den deutschen Offizieren bei dem Frühstück in Calcutta bereitet habe, sprach der Kaiser den besten Dank für das liebenswürdige Telegramm, das Gedanken seines Geburtstages und für den den Offizieren seines Schiffes „Aethis“ bereitetem gastfreundlichen Empfang aus.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Januar.

*** Vereinigte Sanitätskolonnen.** Am Mittwoch, den 29. d. M., hatte sich zur Nachfeier des Geburtstages des kaiserlichen Hofes und zur Feier des Stiftungsfestes eine zahlreiche Festversammlung in den festlich renovierten und mit entsprechenden Emblemen geschmückten Räumen des Vorhans Konzerthauses zusammengefunden. Gegen 800 Personen hatten den großen Festsaal bis zum letzten Platze besetzt. Unter den erschienenen Gästen bemerkten wir die Herren Generalarzt Dr. Stahl, Oberstabsarzt Dr. Brice, Oberpostdirektor Rehan, Landgerichtspräsident Rief, den Vorsitzenden des Wandvereins, Dr. Ziman, Deputierten des Veterinärvereins, Landwehrvereins etc., sowie Abordnungen der Offiziere vom 17. Artillerie-Regiment und von den beiden hiesigen Infanterie-Regimentern, ferner die meisten Mitglieder der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen u. a. m. Die Kapelle des 17. Artillerie-Regiments bot in ihrer wohlgeordneten und exalt durchgeführten Konzertprogramme die erwünschte Anlehnung für weitere festliche Darbietungen; Kolonnenführer Korth leitete dieselben mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch ein, während dessen der gehobene Bühnenvorhang die geschmückte Wüste des Kaiserthums enthüllte, die von einer Germania überlagert und durch salutierende Sanitätsmänner flankiert war. Seminarlehrer Stolzenburg hielt sodann die Festrede. Nachdem er, Redner, gemahnt hatte, für den Kaiser — für das Reich zu streben und zu arbeiten, schloß er seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß auch die Sanitätskolonnen diesem Ziele zustreben: „Die Gründung der Sanitätskolonnen hat von mehreren Orten Deutschlands ihren Ausgangspunkt genommen; aber ein Mittelpunkt war Bromberg. Von unserer Stadt aus hat diese Vorbereitung der Hülfe in Frieden und Krieg sich über den Norden und Osten Deutschlands verbreitet; zahlreiche Kolonnen bedecken bis in die Mitte Preußens das Land wie ein Netz, das von hier aus geknüpft worden ist. Das war eine That für das Reich, und die That gilt; sie wirkt auf das Ganze und soll ihre volle Wirksamkeit erst später in Zeiten großer Bewegung öffentlich zeigen. Aber jede That verkrümelt, die nicht durch die Gesinnung aufrechterhalten wird, aus der sie entspringt. Dafür haben wir zu sorgen. Entschlossene Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe ohne Lohnsuche, Disziplin und Gehorsam, Gottesfurcht und Königstreue — das alles sei unseres Thuns Grund! Wir sind wohl keine Sturmkolonne; aber den Willensdrang zur That weisen wir auf; wir haben wohl ein bürgerliches Aussehen, aber die Kraft der Gesinnung soll niemand an uns vermissen. Wir marschieren wohl nicht im Feuer und unsere Kriegesarbeit geschieht im Schutze schonender Geleise; aber das Feuer der Begeisterung soll auch in uns emporlehen! Jede Gemeinnützigkeit, die solchen Grundgedanken treu ist, stellt ein Salz der Erde, eine Stütze des Ganzen dar. Und das hat auch das deutsche Reich nötig! Es geht ihm ja wie allen Menschenleben. Die große Welle der Völkerverzinsung bricht dahin wie ein reißender Strom; aber zuletzt muß er in der Ebene im ruhigen Lauf fortleiten; durch Sand und Schlamm geht kein Weg, und er beginnt an den Ufern zu stagnieren. Ist er nicht das Bild vieler Völkerschicksale? Sind nicht auch im deutschen Reich Elemente vorhanden, die in stilles Verfließen unser deutsches Leben zum Stehen bringen? Nun, noch geht es dreier Strom unser Volksleben durch die Völkerwege dahin; er glänzt und gleißt mit tausend Vorzügen, Ehren und Ruhm, mit gutem

(Nachdruck verboten.)

Eine Bicyclejagd.

Erinnerungen eines Kriminalbeamten von Gustav Voßler.

Ich hatte den Auftrag erhalten, einer Bande von Eisenbahn Dieben nachzuspüren, die besonders die vornehmsten, fremdlandischen Reisenden der ersten und zweiten Wagenklasse blühten und hierbei eine Geschicklichkeit entwickelten, die jede Verfolgung unmöglich machte. Es bot sich nirgends ein Anhalt, eine Spur. Nicht ganze Koffer oder Briefsäcke, deren Abhandlung man schnell konstatieren konnte, wurden gestohlen, sondern aus jenen heraus Kassenscheine, deren Verlust nicht sogleich ersichtlich war. Die schlauen Diebe nahmen nichts weiter. Ich begab mich nun ebenfalls auf die D-Zug-Reise und wechselte meine Route so oft wie meine Anzüge und Masken.

Cherchez la femme! Das war auch mein leitender Gedanke. Nur ein vornehm, schönes und geistvolles, auch sprachgewandtes Weib konnte jene reisenden Finanzbarone aus ihrer Reserve hervorlocken.

Ich begegnete bald mehrfach solcher Frau, so schön, so chic, so vornehm und so reich, daß nur ein gewiegter Kriminalist es wagen konnte, auf sie einen Verdacht zu werfen. Sie sprach mehrere Sprachen gekläufig und ließ sich nicht ungern in eine Unterhaltung ziehen. Ich überließ dies anderen und zog mich meistens hinter meine von einer Stednadel durchbohrte Zeitung zurück. Sie selbst sprach nichts. Vielleicht hatte sie nur die Aufgabe, durch ihr geistvolles Gespräch die Mitreisenden desselben Wagens — natürlich reiste sie nur mit D-Zug — anzulocken und zu fesseln, in dessen deren momentan unbeaufsichtigt gelassenen Handgepäck von ihren Helfershelfern durchsucht und geplündert wurde.

Um das zu ermitteln, machte ich jetzt öfter Korridordemonstrationen, im Vorbeifahren die in alle Abtheile wachend. Ich sah wieder nichts. Auch an keiner Stelle fand ich, daß Reisende über erlittene Verluste klagten. Natürlich würden sie diese erst später bemerken, und sie zu befragen ging nicht an.

Ich war während. Ein paar Monate waren so hingegangen, und ich konnte nichts Positives melden. Man legte mir nahe, meine nutzlose Arbeit aufzugeben oder andere Kräfte zu Hilfe zu nehmen. Beides war nicht nach meinem Geschmack. Der Vorwurf der Unfähigkeit ist für einen Kriminalbeamten der schlimmste.

Schon öfter hatte die schöne Unbekannte bei längeren Aufenthalten mit dem oder den Mitreisenden, denen sie ihr Interesse zuwandte, den

Willen und heiligem Gefühl. Auf ihm fährt als Besucher Steuermann der Kaiser in seinem stolzen Hause Hohenzollern und in dessen ruhmvollem Jahrgang die ihrer selbst mächtige Germania in reich gegliedertem Gewand. Mögen freundliche Sterne ihm leuchten! Möge die Fahrt sicher und ungetrübt, innen und außen voll Frieden, verlaufen und mit heiligen Grundsätzen Deutschland sein Leben erbauen in Freude und Ehre! So wird es sein, wenn n alle leben für das Reich, für den Kaiser mit Gott! Nach der Festrede überreichte Kolonnenführer Korth den drei Kameraden Wischmann, Hanzel und Rahn das Ehrenzeichen für 15 jährige treue Zugehörigkeit zur Sanitätskolonne. Neben dem vom Kameraden Gehring gesprochenen Prolog: „Das rote Kreuz auf weitem Grund“ von Gottschall fanden vier gut gestellte lebende Wiber: Nächstenliebe, Krieger-Abwehr, Auf dem Schlachtfeld und die Fahne der Uter großen Beifall. Ein neues Kolonnenmitglied, Kamerad Große, leitete dieselben durch entsprechende Rezipitationen wünschenswert ein, wie er auch mit den Herren Schulz, Waigater und Generalarzt Werth an der Stellung der Wiber sich wesentlich betheiligte hat. Nachdem ein Konzert solo für Bläser rauschenden Beifall gefunden, brachten 5 Kameraden die humoristische Ensemblebesetzung „Kameradenleben“ von Jungblut zu erfreulicher Darstellung. Eine städtische Polonaise eröffnete den Tanz, der das wohlgeordnete Fest bis weit über Mitternacht hinausdehnte. — Für die vom 7. bis 16. Juni d. J. zu veranstaltende Gewerbe- und Sanitätsausstellung zu Bromberg sind die Vorbereitungen bereits in lebhaftem Gange. Dieselbe wird vom Verbande der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens bewirkt, und die höchsten Behörden unserer Provinz und Stadt haben ihre thätigste Unterstützung zugesagt. Sie bespricht recht umfangreich zu werden. Nicht nur die gesammelten Räume des Kaiserlichen Establishments nebst Sommertheater sind hierzu gepachtet, sondern das Komitee hat sich auch das hinter dem Establishement gelegene Terrain gesichert, um hier eine große Gewerbehalle errichten zu lassen. Die Ausstellung wird in drei Hauptgruppen eingetheilt, deren jede eine Anzahl Untergruppen hat, wie nachstehende Uebersicht zeigt. Klasse A, Gewerbe und Industrie: 1. Haushalt und Küche, 2. Textil- und Bekleidungsindustrie, 3. Holzindustrie, 4. Kurz- und Galanteriewaren, Porzellan und Glas, 5. Metallindustrie, 6. Chemische Industrie, 7. Nahrungs- und Genussmittel, 8. Bau- und Ingenieurwesen, 9. Leder- und Kunstlederindustrie, 10. Maschinenbau und Elektrotechnik, 11. Papierindustrie, 12. Musikinstrumente, 13. Jagd und Sport, 14. Literatur, Kunst und Wissenschaft. Klasse B, Landwirtschaft: 1. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, 2. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, 3. Futter- und künstliche Düngemittel, 4. Brennerei-Erzeugnisse. Klasse C, Sanitätswesen: 1. Gesundheitspflege, 2. Krankenpflege, 3. Chirurgische Gegenstände, 4. Verband- und Arzneimittel, 5. Krankentransportwesen, 6. Sanitätskolonnen: a. Unterrichtsmittel, b. Uniformirungs- und Ausrüstungsgegenstände, c. Befehl- (Improvisationsarbeiten), Anmeldungen sind in großer Zahl eingegangen, und es werden auch die neuesten Erfindungen auf dem industriellen Markt vorgeführt werden. Regierungspräsident Kruse ist in das Ehrenkomitee eingetreten und Divisionskommandeur Generalleutnant Vinde hat das Amt des 2. Ehrenvorsitzenden übernommen.

*** Zu dem Vortrag über Siebenbürgen** des Herrn Dr. Engelmann hatte sich gestern Abend im Saale des Kaiserlichen Establishments ein recht zahlreiches Publikum eingefunden. Der Vortragabend war von der hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins veranstaltet, die dazu auch die Mitglieder des Ostmarkenvereins eingeladen hatte. Der Vorsitzende des Schulvereins Herr Oberlehrer Kolbe begrüßte die Erscheinenden und hob u. a. hervor, daß die Deutschen in Siebenbürgen von den Magyarern in Kirche und Schule fast bedrängt würden, aber um so fester zusammenstünden. In gleicher Weise mühten auch die Deutschen der Ostmark dem Andrängen des Polenthums gegenüber zusammenhalten. Herr Dr. Engelmann erhielt darauf das Wort und gab einleitend einen Abriss über die Entwicklung Siebenbürgens, das schon im 12. Jahrhundert mit deutschen Einwanderern bevölkert worden sei; denn König Geisa zog 1143 sächsische Kolonisten vom Niederrhein

ins Land, die in ihren neuen Wohnsitzen, dem sogenannten Sachsenland, deutsches Recht behielten und eine Selbstverwaltung hatten. Der Vortragende führte dann die Geschichte Siebenbürgens bis auf die Gegenwart und erläuterte seine Ausführungen über Land und Volk durch Vorführung einer großen Zahl von Lichtbildern: Ansichten von Landschaften, Kirchen, Schulen, Städten, Gehöften etc. Auch Volkstypen wurden vorgeführt. Die Deutschen, so bemerkte der Redner, seien die gebildetsten und fleißigsten Bewohner des Landes; ihre Ortschaften und Häuser hätten regelmäßige Anlagen, überall zeige sich Wohlstand und Einfachheit der Sitten. Schriftsprache ist das Hochdeutsche. Durch königliches Reskript vom Jahre 1867 erfolgte die Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn, die Selbständigkeit Siebenbürgens ging damit verloren und nun begannen die Rechtskränkungen und die Bedrohung der deutschen Nationalität durch die Magyarisirungsbestrebungen namentlich auf dem Gebiet der Schule. Zum Schluß wies der Redner auf die Bestrebungen des Deutschen Schulvereins hin, denen die Deutschen in Siebenbürgen schon viel Gutes zu verdanken hätten, und schloß mit einem Appell an den hiesigen Schulverein und die Deutschen in der Ostmark zum festen Zusammenhalten im Interesse des Deutschthums. Die Zuhörer folgten dem Vortrage mit großer Aufmerksamkeit und gaben ihrer Zufriedenheit durch lauten Beifall Ausdruck.

*** Personalien.** Der Arzt Dr. von Gijzdt in Syd ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirktes Kreis Stuhm mit dem Amtssitz in Stuhm beauftragt worden.

*** Von einem schweren Unfall** ist gestern die Gattin eines hiesigen pensionierten Gerichtsbeamten, des Herrn Trampelbach, betroffen worden. Die 76 Jahre alte Dame benutzte nach 3 Uhr nachmittags die Straßenbahn und wünschte den Wagen an der Haltestelle am Elthum zu verlassen. Sie bewirkte zu diesem Zweck das Halten des Wagens, und war noch im Aussteigen begriffen, als der Wagen sich wieder in Bewegung setzte, und die alte Dame auf das Straßengitter fiel. Befinnungslos und blutend wurde sie in die Wohnung einer ihr bekannten Familie in der Nachbarschaft getragen, wo die Ärzte zwei lange Fleischwunden am Kopfe feststellten und vernähten; dabei scheint es jedoch nicht sein Bewenden gehabt zu haben, vielmehr dürfte Frau Z. auch eine Gehirnerschütterung davon getragen haben, da sie sich erbrach. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte der Führer des Wagens schuldhaftig gehandelt haben, da er sich vor dem Weiterfahren offenbar nicht davon überzeugt hat, daß die Passantin, die aussteigen wünschte, den Wagen auch wirklich verlassen hatte. Es ist bei dem Alter der Dame erklärlich, daß das Aussteigen nur sehr langsam vor sich ging.

— z. Eisenau, 30. Januar. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirktes Bromberg hielt heute hier unter dem Vorsitz des Regierungsdirektors Dr. von Gottschall eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen theil Rittergutsbesitzer Sehmacher-Damaslam, Gutbesitzer Bogel-Wogulowko, Betriebsaufseher Saitz-Zinn und Örtner Priesfornc-Lengow. Es lagen 12 Invaliden- und 2 Unfallrentenfachen vor. 4 Verurtheilungen wurden als unbegründet, 2 als verspätet verworfen. Dem Arbeiter Thomas Kaminski in Jablowo Gut ist eine vom 1. Juni v. J. ab zahlbare Invalidenrente von jährlich 152,40 Mark zugesprochen worden. 2 Sachen mußten verlagert werden und 5 Verurtheilungen fanden durch Beweisausschluß ihre Erledigung.

Bosen, 30. Januar. (Die Warte) steigt und hat heute die Höhe von 2,66 Meter erreicht. Die beiden Ueberfälle sind bereits überflutet.

Bunte Chronik.

— Berlin, 30. Januar. Ueber die Entwicklung der Kriminalphotographie sprach Mittwoch Abend in der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie, die in der Aula der Kriegsakademie tagte, der bekannte Gerichtschemiker Dr. Paul Jeserich. Sein Vortrag that, wie die „Freie Zig.“ berichtet, in interessanter Weise dar, mit welcher unheimlichen Dingen sich die gerichtliche Chemie beschäftigen muß, und welche ersäunlichen Dienste ihr die Photographie leistet, welche un-

nie gefunden. Das alles war aber wieder nur Vermuthung. Den Fremden daraufhin festzunehmen, ging nicht an. Er mußte sich erst genügend verdächtig machen, um solche schwere Maßregel zu rechtfertigen.

Ich erkundigte mich unter der Hand bei dem Bahnhofrestauration nach einem gleich verfügbaren Rad, dessen Werthbetrag ich deponieren wollte. Er selbst hatte eins. Daraufhin entdeckte ich mich ihm. Ich fragte ihn, ob er sich entsinne, den ihm bezeichneten Herrn dort schon öfter gesehen zu haben und insbesondere im Verkehr mit Damen, die mit dem Zuge kommen und weiter reisen. Beide Fragen konnte er bejahen. Er hatte sich selbst schon im Stillen darüber gewundert. Aber er war viel in Anspruch genommen, und was ging es ihn an.

Inzwischen hatte unser Mann Verdacht geschöpft. Er wartete nicht bis zum Abgang des Zuges, ließ sogar sein Bier stehen und ging rasch nach dem Platz, wo außer seinem noch anderer Räder angelassen waren. Ich war nicht minder feink, um zu meiner, die gleich übrigen erstklassigen Maschine zu gelangen, die gleich hinterm Buffet in einem Zimmer stand. Nur zu deutlich verrieth sich die Unruhe auf des Fremden Gesicht, als er mich neben meinem Rad aus dem Saal kommen sah. Er war der Erste im Sattel, und er schlug gleich eine ziemlich heftige Pace an, wohl um aus meinem Gesichtskreis zu kommen. Ich that es ihm nach. Er sah, daß ich ihm folgte. Er rabelte langsamer, ich ebenso; dann wieder schneller, ich beschleunigte. So ging es durch die Stadt, die Kreuz- und Querstraßen, wo er war, war auch ich. Er hatte offenbar kein Interesse daran, zu fragen, was ich von ihm wollte. Ein anderer hätte es gethan, denn mein Verhalten forderte geradezu zu einem ersten Kontraste heraus, und ein solches herbeizuführen, lag in meiner Absicht, um den Verurtheilten unter einem Vorwande auf die Polizei zu bekommen und sein Rationales dort feststellen zu lassen. Er nahm auch selbst keine polizeiliche Hülfe gegen mich in Anspruch. Er kannte das Terrain, ich nicht. So gewann er einen kleinen Vorsprung. Auf einmal gab er Fersengeld. Er jagte eine mit Blumen besetzte, asphaltirte Straße hinauf, ich ihm nach; sie mündete vor der Stadt. Ohne Aufenthalt raste er die Chaussee entlang dem fern aufstrebenden Walde zu. Ich erkannte sofort seine Absicht. Es begann bereits zu dunkeln. Wenn er vor mir den Wald erreichte, war er mir so gut wie verschwunden. Er würde sein Rad irgendwo im

bedeutenden Dinge oft zur Entlarbung des Verbrechens führen. Einige Haare, die bei der Leiche oder bei dem Mörder zurückgelassen sind, ermöglichen die Ueberführung, und es lassen sich den Laien förmlich, wenn er auf den vorzüglichen Lichtbildern die untrüglichen Kennzeichen der verschiedenen Haararten kennen lernt. Das Haar des Greises unterscheidet sich wesentlich von dem Haar eines jüngeren Menschen, geschnittene Haare lassen deutlich erkennen, ob sie mit einem scharfen oder stumpfen Instrumente verkürzt wurden, der Zeitpunkt, wann sie geschnitten wurden, läßt sich feststellen, Frauenhaar sieht in der Vergrößerung ganz anders aus wie Männerhaar, an den Haarwurzeln läßt sich mit unbefriedigender Deutlichkeit nachweisen, ob sie gewaltsam entfernt, d. h. ausgerissen sind, oder ob sie in natürlicher Weise ausfielen. Herr Dr. Jeserich belegte alle seine Ausführungen durch praktische Fälle. Bei der Leiche eines Ermordeten beispielsweise wurden Haare vorgeführt, die man anfänglich für Menschenhaare hielt. Es gelang nachzuweisen, daß die Haare von einem Hunde herrührten, und Dr. Jeserich stellte fest, daß der Hund alt, glattthaarig, kurzhaarig und niemals geschoren war. Das Signalement genügte, um schließlich den Hund ausfindig zu machen. Der damalige Besitzer wurde eruiert, und auf diese Weise konnte man den Mörder. Es ist dies nur einer von den vielen Fällen, die der Vortragende aus seiner eigenen Praxis anführte. Herr Dr. Jeserich ging dann zum Blut und den Blutspuren über. Durch die moderne Serumbehandlung läßt sich das Blut aller Thiere erkennen und feststellen, allerdings muß zunächst der Nachweis geführt werden, ob überhaupt Blut in Frage kommt. Thierblut unterscheidet sich durchaus von Menschenblut, die größte Ähnlichkeit mit dem Lebenssaft des Menschen hat freilich Affenblut. Die thierischen Nachweise über verschiedene Blutforten, die in Bildern vorgeführt wurden, waren hochinteressant, ebenso wie die Beweise, daß in Fällen, wo Menschenblut fingirt wurde, unzweifelhaft nachgewiesen werden konnte, daß es sich um Thierblut, in dem angeregten Falle um Gänseblut handelte. Die Spektralanalyse wird hauptsächlich angewandt, um eine Kohlenoxydabergiftung nachzuweisen zu können. Dann kamen Blutstöße an die Reihe, die Richtungsbestimmung von Blutspuren wurde erklärt, blutige Fingerabdrücke, die zur Ueberführung von Mörtern dienen, wurden vorgeführt, an dem Einschlag auf dem Händhüt bei Patronenhüllen wurde gezeigt, daß selbst der vorichtigste Mörder mit Hilfe der Photographie noch überführt werden kann — kurzum, man blühte in einen nicht wenig unheimlichen Apparat. Der Vortragende schloß dann zum Schluß noch ein Privatstimium über die Geschickspolitiken der Einbrecher, er setzte die Anwendung des „langen Feinrids“, wie er in Verbrecherkreisen genannt wird, eines zwei Meter langen zangenartigen Hebel, auseinander, gab aber auch gleich die Methode an, auf welche Weise der Einbrecher eruiert werden kann. Den Schluß des Vortrags bildete eine Schilderung der Schwierigkeiten, die derjenige zu überwinden hat, der die Post mit Erfolg betreiben will.

— Samburg, 30. Januar. Heute früh um 5 Uhr brach in der Delfschmühle von Karl Ramble eine Feuerbrunst aus, welche an der Fabrik und einem sechsstöckigen Lagergebäude großen Schaden anrichtete. Das Feuer wurde auf die Gebäude beschränkt und war gegen Mittag von der Feuerwehr bewältigt. Menschen sind nicht ums Leben gekommen. **— Mainz, 30. Januar.** Amlich wird mitgetheilt: Gestern Abend 10^{1/2} Uhr fuhr im Güterbahnhof Wischheim der von Frankfurt a. M. einkehrende Güterzug Nr. 6091 einer Rangirabteilung in die Platte. Die Lokomotive und der Packwagen des Güterzuges sowie zehn Güterwagen entgleiteten. Vom Personal ist niemand verletzt, der Materialschaden ist nicht unerheblich, die Untersuchung ist eingeleitet.

— Köln, 30. Januar. Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen beträchtlich. Der hiesige Pegelstand zeigt heute Vormittag 2,93; das Wasser ist seit gestern um 50 Zentimeter gewachsen. Die Mosel bei Rier ist um 1,67 Meter gewachsen; vom Oberrhein wird weiteres Steigen gemeldet.

 **Seidenstoffe, Sammler, Pelzstoffe**
Wollen liefern wir direkt an Privat-
Wan belange unsere Muster.
von Elton & Koussen, Krefeld.

Unterholz verbergen und zu Fuß flüchten. Im dunklen Walde sollte man erst einen Menschen suchen. Ich war nun meiner Sache so ziemlich sicher, einen Verbrecher vor mir zu haben, der auch wußte, wer ich war.

Nun begann ein förmliches Wettrennen. Er hatte einen großen Vorsprung und war ein tüchtiger Radler. Das trieb mich nur zu um so größeren Anstrengungen an. Mit ihm entkam mir die ganze Bande und mein Ruf war so gut wie vernichtet. Jetzt, wo es heraus war, daß er zu jener gehörte, wünschlich deren Haupt war, würde ein jeder es unbegreiflich finden, daß ich ihn nicht gleich am Bahnhof verhaftet hätte. Ich sah nichts mehr als ihn. Er wurde mein Schrittmacher, zum Erfolge aber zum Verderben. Und ich kam ihm näher und näher, aber näher kam auch der Wald. Fast war es schon dunkel. Nun nahm ich einen letzten verzweifelten Anlauf. Endlich!

Ich rückte ihm schon bedenklich nahe. Er mochte es einsehen, daß er mir kaum noch entgehen konnte. Jetzt verjagte er es mit einem Trill. Er warf seine Briefstake weit ins Feld hinein, wohl in der Erwartung, daß ich absetze und dieses corpus delicti an mich nehmen würde. Ich ließ aber an der Stelle nur mein Taschenbuch fallen und raste weiter. Zuletzt sprang er ab und schleuderte mir seine Maschine in den Weg. Dann lief er querfeldein. Ich entging mit knapper Noth einem tödlichen Sturz. Zwei abgehete Menschen keuchten mühsam über das Stoppelfeld.

„Ergebi Euch!“ rief ich mit versagender Stimme. Er wandte sich um, ein Schuß traf ihn. Ich fügte ihn. Ich war nicht getroffen, aber ich stellte mich hin, einmal um Zeit und Kraft zu gewinnen, dann, weil ich meinen Revolver in dem im Eisenbahnkoupée zurückgelassenen Ueberzieher stecken hatte. Bist gegen Licht. Wenn er mich getroffen glaubte, würde er langsamer fortgehen. Ich konnte ihn beobachten und unter dem Schutze der Dunkelheit ihm ungesehen folgen.

Nach kurzem Umderspähen ging er, nur einen schünen Blick nach mir hinterlassend, nach der Chaussee zurück, schleppte mein Rad auf's Feld, bestieg sein eigenes und rabelte stadwärts. Ich errieth seine Absicht. Die Briefstake wollte er holen, und dann weiter in den Wald. Dort drachte ich ihn zu Fall. Nur so wurde es mir möglich, ihn zu überwältigen und bingsfest zu machen. Ich hatte das Haupt der Bande gefangen. Die schöne Dame, die abnungslos weiter reiste, fiel mir zunächst in die Hände, und bald hatten wir die ganze Bande.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Januar.

Das Notariat ist dem Justizrat Dr. Pöppel hierüber übertragen worden.

Der Wasserball des Vereins 'Kameradschaft' findet morgen Sonnabend in Wierichs Festsaal statt.

In polizeilichen Gewahrsam genommen sind gestern 3 Männer wegen Bettelns, einer wegen Ruhestörung und zwei Mädchen wegen Umhertreibens.

Mroisfen, 30. Januar. (Kaisersgeburtstag.) Zum Geburtsstage des Kaisers hatten auch hier fast alle Häuser Fahnenstaud angelegt.

Bunte Chronik.

Aus Rempten, 26. Januar, wird dem 'Schwab. Merkur' berichtet: Eine interessante Episode aus dem Chinafeldzug hat dieser Tage hier einen merkwürdigen Abschluß gefunden.

Ein gewichtiger Entlassungsgrund. Der 'Frankfurter Zeitung' wird aus der Schweiz geschrieben: In dem Töze Meerschwind (Kanton Aargau) war ein Mädchen vorzeitig aus der Schule entlassen worden.

Aus Rom wird dem 'Kappel' berichtet: Gegenläufig einer Revision der Bitten von der Kirche verbotenen Werke hat die Inzertkommission bemerkt, daß eins der verbotenen Bücher Papst Leo XIII. zum Verfasser hat.

Der Ehegatte mit dem Affagai. Aus London, vom 28. d. M., wird berichtet: Vor etwa einem Jahre herrschte große Erregung in London, weil eine englische Dame den in der Carls Court - Ausstellung auftretenden Sohn des früheren Natabe - Hauptlings Sobengula, den Prinzen So Wen, heiraten wollte.

habe. Sie habe vor ihm flüchten müssen. Der Präsident erklärte, daß sich seiner Ansicht nach So Wen genau so betragen habe, wie man von einem Wilden erwarten könne.

Elektromagnetische Gesetze. Aus Christiania, 26. Januar, wird der 'Frankfurter Zeitung' geschrieben: In der wissenschaftlichen Welt hat der Name des Physikers der hiesigen Universität, Professor S. Birkeland, einen sehr guten Klang.

Ursartungen der Mode. In der zu Berlin erscheinenden 'Deutschen Hutmacherszeitung' liest man: Unter den modernen Schöpfungen der Juwelkunst stehen oben die Maultörche für die kleinen Thierköpfe der modernen Pelzhaas.

Wie viel ist ein 'sogenanntes' Gedicht wert? Im Protokoll eines württembergischen Theilgemeinderathes heißt es: 'Verhandelt E., den 2. August 1900. Da am 9. August d. J. der hochwürdige Pfarrer M. in St. sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feiert, so will die hiesige Gemeinde ihm einen Glückwunsch, ein sogenanntes Gedicht, fertigen lassen und damit P. M. beauftragen, ihm dafür eine Belohnung von einem Tagelohn aus der Gemeindefasse bezahlen, sowie die Einrückungsgebühren im Amtsblatt. Zur Beurkundung: Der Bürgerausschuß. Der Theilgemeinderath.' (Folgen die Unterschriften.)

Was König Eduards VII. Krönungskosten wird. Wie der Pariser 'Matin' schreibt, schätzt eine auf offizielle Angaben basirte Berechnung die Kosten der Krönung König Eduards VII. auf mehr als 100 Millionen Francs.

Büchermarkt.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Vennarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Wiederjährlich 8 Mk., das einzelne Heft 60 Pf.) Inhalt des ersten Jahrganges: Dentmäler. (I.) - Bierbaum als Dyr der. Von Leopold Weber. - 'Gebrauchsmittel'. Von Richard Batta. - Der 'Scheffelschl'. Von Paul Schulte - Naumburg. - 'Sechshal': In Sachen Maercklinds. Von Leopold Weber. - Vole Blätter: Epithone aus Freussens 'Dern Uhl'. - Rundschau. - Notenbeilage: Hugo Wolff, Epiphonias. - Bilderbeilage: Max Klinger, Mädchenbüste; Abbildungen 1-8 zu Schulte-Naumburgs Aufsatz 'Sechshal'. Kunstwartkalender für 1902. Inhalt des zweiten Jahrganges: Zur Aede des Kaisers. Vom Herausgeber. - Volksbücherbeilage. Von M. C. von Brunnig. - Carmen. Von Richard Batta. - Großstädtliche Friedhöfe. Von Camillo K. Schneider. - Sprechsal: Legitimas in Sachen D'Annunzios. - Vole Blätter: Gedicht von Wilhelm Weigand. - Rundschau: Unterchied zwischen dichterischer und rednerischer Sprache. Selbstbiographie von Leopold Weber: Binzenz Haller. Stücke für Dilettantenaufführungen. Billige Partikuren. Das neue Bergmannschem. In Sachen der Volkstun. Das Reklamationsverfahren. Berichte über den 'Dröbner Kunst-erziehungstag'. - Notenbeilage: Beethovens, 'Mit Madeln sich vertragen'. - Bilderbeilage: Adolf Schütt, Ueberstimmung; Bewegte Bäume im Sturm; Birkenlandschaft; Moorlandschaft.

Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: 'Wir Herzlosen'. Roman von C. Teta. Preis brosch. M. 4., geb. M. 5.-. Frau C. Teta, eine Hamburgerin, erzählt aus ganz selbständigen Beobachtungen und Lebenserfahrungen heraus die Seltsamkeiten einer jungen, tiefgeprüften Frau, die in der Weltabgeschiedenheit eines niederbayerischen Pfarrhofes die seltsamsten Schicksale und schmerzlichen seelischen Erschütterungen zu erfahren hat. Die Figuren treten einem wie aus einer Natur entgegen, so fein umrandet, so eckig und steif. Die Verfasserin verdient mit diesem ihrem Erstlingswerk, so gleich die Aufmerksamkeit, die ihm zu Theil kommt. Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: 'Und hätte der Liebe nicht?' von Felix Hübel. Preis brosch. M. 4., geb. M. 5.-. Ein Liebesroman, das im Gedab 'Brigh'on' spielt, entrollt vor dem Leser seltsame Verwicklungen, denen er mit größter Spannung folgen muß. Die Liebe einerer Freunde, zu einem und derselben Weibe, einer Weibens, die auf ihre Umgebung eine große gelbte und seelische Macht ausübt, bringt den tragischen Konflikt zum Ausbruch, und die Tragödie endet mit dem freiwilligen Tode des jüngeren. Der Roman entrollt neben der feinsinnigen Psychologie moderner Charaktere künstlerische Vortrefflichkeiten von hohem Werth.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. - Parkkirche. Sonntag, 2. Februar. (Geg. Sima.) Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Ahmann. 1/2 12 Uhr, Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. - Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Wefersdorf. Abends 8 Uhr, Jungfrauenverein in der Sahr. - Montag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, versammelt sich der Frauenmissionsverein im Psa. hause (Gr. Bergstraße 1). - Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde in der Pöfenerstraße Nr. 28, Diakon Küche. - Donnerstag, 6. Februar, abends 6 Uhr, Bib. Stunde in der Pfarrkirche, Pfarrer Ahmann. - Montag, den 3. Februar, fällt die biblische Besprechung des Herrn Pfarrer Ahmann mit den konfirmirten Töchtern aus. - Sonnabend, den 3. Februar, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung mit den konfirmirten Söhnen in der Pöfenerstraße Nr. 28, Pfarrer Ahmann.

St. Paulskirche. Sonntag, 2. Februar. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Pfarrer Staemmler. - Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmitt. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer von Juchlinski. - Donnerstag, den 6. Februar, abends 6 Uhr, Biblische Besprechung mit jung-n Mädchen, Bibelstunde 3, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche. Sonntag, 2. Februar, vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Haendler, danach Beichte und Feiert. des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. - Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins, Pöfenerstraße 28. - Jagdschlus: Sonntag, 2. Februar, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wefersdorf.

Klein-Parfesse. Sonntag, den 2. Februar. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Faure. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Faure. - Donnerstag, 6. Februar, abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pastor Faure.

Schweidenhöhe. Sonntag, 2. Februar. Frankenstraße: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. - Schulstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. - Schulstraße: Vorm. 11 1/2 Uhr, Freitauen. - Frankenstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. - Schulstraße: Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Aug. - Pöfenerstraße Nr. 27 (Dialonifikation), nachmitt. 5 Uhr, Jungfrauenverein. - Schulstraße: Donnerstag, den 6. Februar, abends um 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Böttcher.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr, Predigt, Divisionspfarrer Dr. Hlbig. Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, 2. Februar, vorm. 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, Pastor A. Hlberg. - Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-lutherische Kirche, Löhnerstraße 15. Sonntag, 2. Februar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. - Mittwoch, den 5. Februar abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 2. Februar. Fest Mariä Lichtmess. In der Pfarrkirche: 1. Hl. Messe um 6 Uhr, 2. Hl. Messe um 7 Uhr, die 3. um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit voll. Predigt. Nachm. 3 Uhr, Vesperandacht und Rosenkranzandacht. In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt mit dentlicher Predigt, um 11 Uhr hl. Messe, nachm. um 3 Uhr Vesperandacht. - An den Wochenagen in der Pfarrkirche: Hl. Messe um 6, 7, 8 und 9 Uhr. In der Jesuitenkirche um 7 Uhr. - Sonntag, 2. Februar, vormittags 8 Uhr: Katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schmitt.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 31. Januar, abends 4 Uhr 45 Min. Sonnabend, den 1. Februar, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst: Neumondweihe Adar I, Predigt 10 Uhr, Mincha 3 Uhr. Sabbatanzugang 5 Uhr 10 Minuten. An den Wochentagen morgens 8 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr 45 Minuten.

Vapstentische, Jakobstraße. Sonntag, 2. Februar, vorm. 9 1/2-11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachmitt. 2 1/2-3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4-5 1/2 Uhr, Gottesdienst, danach die Feier des heil. Abendmahls, Prediger Curant. - Montag, 3. Februar, abends 8-9 Uhr, Geb. stunde. - Donnerstag, 6. Februar, abends 8-9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. - Freitag, d. 7. Februar, abends 8-9 Uhr, Gottesdienst Königstraße 20, Prediger Goyde.

Paradise Schleusenau. - Kirche in Schleusenau. Sonntag, 2. Februar, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahl, Pfarrer Kriete. Mitags 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriete. Abends 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Hilt. - Nachm. 3 Uhr, Versammlung des evang. Parochialvereins. Vortrag des Herrn Pastor Hilt über 'Trunfucht und ihre Bekämpfung'. Abends 6 Uhr, Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des ev. g. Männer- und Jünglingsvereins. - Schule in Jägerhof. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ulmiz. Vorm. 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Ulmiz. Abends 8 Uhr, Versammlung des Gemeinschaftschores. - Schule in Kol. Krefchin. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hilt. - Schule in Jägerhof. Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Ulmiz. - Kirche in Schleusenau. Donnerstag, 6. Februar, abends 8 Uhr, Missionsstunde, Pfarrer Kriete.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, 2. Februar, vormittags 1/2 10 Uhr: Gottesdienst in Brinzenthal. Nachmittags 2-3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr, freie Amtshandlungen. Nachm. 5 Uhr, Jungfrauenverein (Stiftungsfeier). Abends 1/2 8 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Boettcher. - Donnerstag, 6. Februar, abends 8 Uhr, Bibelstunde. - Sonntag, 2. Februar, vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl in der Stadtkirche Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. - Abends 7 1/2 Uhr, Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Tonne a. B. Sonntag, 2. Februar, vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl in der Stadtkirche Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. - Abends 7 1/2 Uhr, Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, den 2. Februar, vormitt. 10 Uhr, Predigt. Nachmitt. 3 Uhr, Außen-gottesdienst in Kabott.

Gottesdienst in Rakel. Sonntag, 2. Februar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Pape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Kirchberg, Pfarrer Pape. Nachmittags 3 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. Nachmitt. 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Pape. - Dienst. tag, 4. Februar, abends 8 Uhr, Anbacht im Konfirmandenheimer, Prediger Gode. - Donnerstag, 6. Februar, abends 8 Uhr, Bibelstunde hier, Pfarrer Pape. - Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Bromberg, G. B. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Predigt. Evangelisations-Versammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gesellschaftshaus, Gammstraße 2, I.

Letzte Nachrichten.

Drabmeldungen.

Berlin, 31. Januar. Die 'Nationalzeitung' schreibt: Bei dem gestrigen Empfang der Präsidenten der verschiedenen preussischen Eisenbahndirektionen, als deren Wortführer Geheimrer Oberregierungsath Kranold dem Minister von T. hielten zum 70. Geburtstag

im Namen sämtlicher Beamten und Arbeiter der Eisenbahndirektion gratulirte, führte der Minister aus: Wir seien in eine Zeit gekommen, von welcher man sagen müsse, sie gefüllt uns nicht; aber gerade in dieser Zeit rechne er auf die Präsidenten, daß sie alles thun werden, um bei der Wichtigkeit der Lage helfend einzugreifen, um einerseits dafür zu sorgen, daß wir den Arbeitslosen Arbeit geben, daß wir andererseits der jetzt müthlosen Industrie wieder Muth einflößen, und daß wir endlich zur Hebung der Landwirtschaft nach Kräften beitragen.

Jena, 31. Januar. (Privat.) Die durch die Thüringer und Berliner Presse gegangene Meldung, daß der Prorektor der Universität Jena ein Verbot der Mensuren erlassen, und ein scharferes Eingreifen der Gendarmerei selber bewirkt habe, bekräftigt sich, wie die 'Jenaische Zeitung' aus zuverlässiger Quelle erfährt, nicht.

Mudolstadt, 31. Januar. (Verl. Lokalanz.) In Böbned hat die achtzigjährige Superintendentenwitwe Thelmann Selbstd. verübt, nachdem sie ihre Tochter vergiftet hatte. Beide Frauen litten an Verfolgungswahnsinn.

Hamburg, 31. Januar. (Verl. Lokal-Anz.) Der Sträfling Sturm, der im Sommer 1901 aus der Strafanstalt in Glückstadt (Holstein) entsprungen war und nach der Flucht in Holstein zahlreiche Einbrüche verübt hatte, ist in Altona verhaftet worden. Er schoß fünfmal mit dem Revolver auf die Beamten, ohne sie zu treffen.

Bielefeld, 31. Januar. Gestern Abend 7 Uhr brach in der Neufährter Kirche aus unbekanntem Ursachen Feuer aus und zerstörte die Orgel vollständig.

Wien, 31. Januar. Der Mörder des Tröbblers Kehler ist verhaftet worden. Es ist ein gewisser Woburil und er wurde von der Polizei bei Brachatz festgenommen, wofin er sich mit seiner vor 8 Tagen ihm angetrauten Frau geflüchtet hatte.

London, 31. Januar. 'Daily Telegraph' meldet vom 27. Januar aus Ermelo, General Bruce Hamilton habe in diesen Tagen ein Burenlager erobert und 70 Gefangene gemacht.

London, 31. Januar. Wie die 'Times' aus Shanghai vom 30. Januar meldet, hat der Laotai der Bankkommission mitgeteilt, daß am 31. Januar die erste Rate der von China zu leistenden Entschädigungssumme in Höhe von 1820000 Taels gezahlt werden soll.

London, 31. Januar. Gestern sind hier 78 Pöden fälle vorgekommen.

London, 31. Januar. 'Standard' meldet aus Pretoria vom 30. Januar: Eine Abtheilung des Obersten Wilson, 400 Mann stark, traf vor Tagesanbruch am Villerz-Flo ein und sandte 200 Mann an die Furt, um eine kleine dort befindliche Burenabtheilung zu vertreiben. Als bei Tagesanbruch einige Buren gefallen waren, wurde die englische Vorhut plötzlich von allen Seiten von Feinde, welcher ca. 900 Mann stark war, angegriffen. Es gelang den Engländern, sich nach der Furt durchzuschlagen.

London, 31. Januar. Die heute veröffentlichte Verlustliste giebt bekannt, daß bei Abrahamkraan am 28. Januar bei einem Gefecht ein Leutnant und acht Mann gefallen seien und sieben Mann verwundet wurden.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Rows include Weichsel, Warfchau, Zaczyn, Thoru, Brahmünde, Bromberg, Soplosee, Krefchin, Parafsch, Pafsch, Barfchin, 12. Grom. Schleufe, Weichenhöfe, Ufch, Czarnikau, Pilehne.

*) Weichenhöfe über er Null. Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Handelnachrichten.

Bromberg, 31. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 181 Mark, abfallende blauspizige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, Roggen, gelbne Qualität 150 - 155 M. - Gerste nach Qualität 120 - 125 M., gute Brauwaare 126 - 131 M. - Erbsen Futterwaare 135 - 145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. - Haer 140 bis 145 M., feinstes über Notiz.

Königsberg, 30. Januar. Weizen unvänder, hochbunter 749 Gr. 176 M., bunter - M., rother 764 Gr. 172,50 M. - Roggen matter, russischer niedriger, inländischer gehandelt per 714 Gr., lebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 140,00, 140,50, Weißbaltung - M., russischer gehandelt lebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, - M. per Tonne. - Mais russ. - M. - Gerste - M. - Haer und raubler, inländischer 147, 147,50, 148, 149, fein 109 M., 151, ab Boden feil 149, 150 M., russ. mit Gerste 109 M. - Weizen 180, 181, 185 M. - Kleeaat roth 42 M. pro 50 Kilogramm. - Thymothumfaat 31 M. pro 50 Kilogramm. - Wetter: Trübe. - Wind: S. - Thermo: + 3 Grad Reaumur.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Table with 4 columns: Berlin, 31. Januar, and other market data. Rows include Amtliche Notiz, Dist. Komm., Deutsche Bank, Decker. Kredit, Lombarden, Kurs vom 30., 31., Kurs vom 30., 31., Zaurahichte, Mar. - Mawta, Otrpr. - Sibbahn, Zaltener, Russ. n. Anl., Russ. Noten ult., 199,10, 200,25, 65,25, 78,2, 101,00, 100,00, 100,00.

Table with 4 columns: Magdeburg, 31. Januar, and other market data. Rows include Kornzuder von 99% Rend., Kornzuder 88% Rend., Kornzuder 76% Rend., Tenenzig: rubig, Feine Brotraffinade, Gemahlene Raffinade m. Fab, Gemahlene Melis 1 mit Fab, 80, 81, 7,50 - 7,95, 7,60 - 7,90, 27,95 - 28,20, 27,95 - 28,20, 27,95, 27,45.

Verdingung von E. 210 000
 Städt. Kampenklindern für die
 Eisenbahnstation Berlin.
 10 200 Stück Aufschlaglämper,
 9800 Stück Einlaggläsern, 12 200
 Stück Standgläsern, 13 000 Stück
 Korke mit Glasröhren;
 F. 29 500 Stück Zintpolen,
 25 300 Stück Kupferpolen, 4700
 Stück Verbindungsflammen;
 G. 37 600 kg Kupfervitriol,
 5200 kg Bittersalz und 8850 Glas
 Schmelzglas für die Eisenbahn-
 directionen Berlin, Bromberg,
 Danzig, Halle a. S., Königsberg
 i. Pr., Magdeburg und Stettin.
 Angebote sind portofrei, ver-
 sigelt und mit entsprechender Auf-
 schrift bis zum 21. Februar
 1902, vormittags 11 Uhr, an das
 Rechnungsbureau in Berlin,
 W. Schöneberger Ufer 1-4, ein-
 zureichen. (78)
 Angebotbogen und Bedingungen
 zu E. F. u. G. können im Central-
 bureau daselbst, Zimmer 420, ein-
 gesehen, auch von dort gegen post-
 u. bestellgeldfreie Einzahlung
 von je 0,50 M. baar (nicht in
 Briefmarken) bezogen werden. Zu-
 schlagsfrist bis 20. März 1902.
 Berlin, den 28. Januar 1902.
 Königl. Eisenbahndirection.

Konkurswarenverkauf.
 Die zur Zigarrenhändler
 Ludwig Herzberg'schen Konkurs-
 masse gehörenden (132)

Waaren-Vorräte
und Laden-Einrichtungen.
 tagirt auf resp. 8326 Mk. 71 Pf.
 und 1303 Mk. 90 Pf. sollen
Sonnabend, 1. Februar cr.,
 nachm. 3 Uhr
 im Laden Danzigerstraße 1
 meistbietend verkauft werden.
 Die Bietungskaution beträgt
 500 Mk. und die Lad-u. Miethe
 bis zum 1. April cr. 450 Mk.
 Tage und Verkaufsbedingungen
 können vor der Terminstunde
 im Laden eingesehen werden.
 Bromberg, den 29. Januar 1902.

Der Konkursverwalter.
 H. Kosse.

Goldspiegel,
Rahmen etc.
 wird, nachgem. neu vergoldet allein von
F. Redlinger,
 Danzigerstraße 159.

Westphälische Sprungfeder-
Matratzen, sehr dauerhaft und
 dabei billiger als and.
 Systeme, werden n. Maß angefertigt.
G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.
 Probematr. in zweifacher Ausführung.
 zur gef. Ansicht, auch frei ins Haus.

Uhren!
 tadellos gehend,
 offerire billigst.

Regulateure,
 14 Tage gehend, 1 m lang
 mit Schlagwerk v. 12,50 M. an.

Wecker
 von 2,50 Mark an.

Taschenuhren,
 silberne Gehäuse u. Remontoirs,
 mit Goldrand, 6 Steine,
 von 10 M. an. — 2jähr. Garantie.

H. Gellert,
 Kornmarktstraße 2.

Frühbeetsfenster
 aus 4 cm I. Klasse Eichenholz,
 mit feinstgegründeten Rahmen und
 Scheeren, gefirnisset und verlässt
 94 x 156 cm, Dugend 48 Mark.
 Gärtnerglas und Diamanten
 zu billigsten Preisen.
 Gegr. 1886. **E. Hoffmann,**
 259) Marienwerder, Bpr.

Jeder Pferdebesitzer
 kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
 (Kronenstr. umstellb.)
 mit nebliger
 Fabrikmarke L. G.
 Nachahmungen
 weisen man zu-
 rück, da die Vor-
 züge d. H-Stollen
 bedingt sind
 durch eine beson-
 dere Stahl-Art,
 die nur wir verwenden.
 Man verlange unseren illust. Katalog.
Leonhardt & Co.
 Berlin-Schöneberg.

Niederlage bei Ludwig Kolwitz,
 Bromberg

Jeder Beschreibung spottend
 u. all. Reklame-Artikeln Trotz
 bietet, ist die Wirkung der altein-
 geführten, von vielen Aerzten und
 Prof. empf. **Original Theer-**
schwefel-Seife, Marke: Drei-
 eck mit Erdkugel u. Kreuz, von
 Bergmann & Co., Berlin v. Frkfr.,
 a. M. geg. alle Art. Hautunreinig-
 keiten. Preis 50 Pf. pr. Stck. bei
 H. Kaffler, Parfümerie, A. Will-
 mann's Nachf., Drogerie, (77)

Fahnen,
Reinecke, Hannover.
 Radlaer's Hühneraugenmittel
 enthält 10 Gramm 35% Salicyl-
 colloidum u. 0,01 Hanfextract.
 Wirkt sicher und schmerzlos,
 Flasche 60 Pf. Nur echt mit
 der Firma Kronenapotheke,
 Berlin W., Friedrichstr. 160. In
 d. m. Apotheken u. Drogerien

Postkoll überall hin franko gegen Nachnahme.

<p>Bülck's Kaffee- Mischungen sind anerkannt vorzüglich, sehr beliebt und weit verbreitet. Selbige genügen selbst den höchsten Ansprüchen. Pfd. von 80 Pf. an. Muster nach auswärts unter Angabe des Preises gegen 20 Pf. in Briefmarken. Bülck's Misch-Kaffee Pfd. 60 u. 80 Pf. Ein feiner gemahlener Kaffee, mit feinstem Surrogat gemischt, schmeckt bedeutend besser als reiner Bohnen- Kaffee zu gleichem Preise. Weber's Kaffee-Gewürz, Weber's Feigen-Kaffee, Frank-Kaffee, Pfeiffer & Dittmer's Kaffee- Essenz.</p>	<p>H. Bülck Bromberg = Friedrichstraße 51 = Feinstes Special-Geschäft und Versandt-Gang für Kaffee, Thee und Cacao.</p> <p style="font-size: 2em; text-align: center;">Rabatt <small>Marken</small></p> <p>gelangen von heute ab zur Ausgabe. Kunden, die aus meinem Geschäft nur Zucker entnehmen, wird diese Vergünstigung nicht zu Theil. Das geehrte kaufende Publikum erhält eine Sammelkarte und enthält diese Karte bei der Ergänzungs- Rabatmarken vorgelegt, die beim Einlösen der Karte mitzählen.</p>	<p>Thee letzter Ernte, bezogen von den ersten Häusern, halte in eigenen Siebungen und eigenen Mischungen bestens empfohlen; diesen empfindlichen Artikel widme die größte Sorgfalt, es werden feinschmeckende, frische und kräftige Sorten mit äußerster Vorsicht ausgewählt. Preise sind billigt gestellt und stehen Muster nach auswärts gegen 20 Pf. in Brief- marken unter Angabe des Preises franco zu Diensten. (44)</p> <p style="text-align: center;">Pfund von 1,60 an.</p> <p>Cacao garantirt rein Pfund von 120 Pf. an</p> <p>Hafer-Cacao Pfund 1,20 M.</p>
---	---	---

Postkoll überall hin franko gegen Nachnahme.

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

Erstklassiges Drillmaschinen. Fabrikat.

Specialität seit mehr als 30 Jahren.

Ueber 28 000 Exemplare
 geliefert.

Neuest. Patent: **Bergdrill- und Breitsäemaschine**
„Hallensis“
Schubringssystem,
 am Hange wie in der Ebene
 gleich zuverlässig arbeitend.

Keine Regulirvorrichtung
 und
 Wechselläder notwendig,
 bekannt als einfachste
 und vollkommenste
 Maschine am Markte.

Haackmaschinen sowie Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeckmaschinen.

Ackerwalzen, Göpel, Locomobilen, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- u. Dampftrieb, Hölzerne u. eiserne Rechen und Schlepparken, Mähmaschinen, Schleifsteine, Rübenheber, Kartoffelgraber, Futtermaschinen, Schleifmaschinen, und alle sonstigen landwirthsch. Maschinen u. Geräte in garantirt guter Ausführung. Kataloge umsonst u. postfrei. — Reparaturmaschinen erbiten vor Beginn der Saison.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.
 Filiale: Schneidemühl, Rüsterallee. (252)

Damen- und Kinderkleider
 werden sauber und billig angefertigt
 Bahnhofstr. 32, II.

„Kauf und Verkauf“

Der An- u. Verkauf von
Möbeln u. Ladeneinrichtung.
 befind. sich jetzt Brahegasse 5. G.
 Eing. Kgl. Wäshlen. Bernstein.

Für Geschäftsleute und Kapitalisten
 bietet sich Gelegenheitskauf eines
 Geschäftshauses in bester Lage
 Bromberg's, in welchem seit
 vielen Jahren mehrere Geschäfte
 mit bestem Erfolg betrieben wer-
 den. Familienverhältnisse halber soll
 dies Grundstück und ein Bauplatz
 verkauft werden. Off. u. R. R. 31
 an die Geschäftsstelle.

Das Grundstück
Friedrichstr. 50
 ist zu verkaufen H. Nathan.
 Flott. Heideberg, elektr. Betr.,
 mit Grundbesitz, sof. ab. fr. abzurtr.
 Off. u. 31 an die Geschäftsstelle.

Glasspinde
 zu verkaufen Josefstr. 34.
2 Schaufenster
 für Ladentisch, 175x50 bill. abzug.
 Hugo Werk, Rintauerstr. 7.

100 Fettshafe
 verkauft (25)
Gut Pluditz, Westpr.

2 starke Arbeitspferde,
2 starke Arbeitswagen,
 sowie eine Britische,
 fast neu, stehen zum Verkauf. (128)
 Schleusenau, Kirchenstraße.

Die
Gartenlaube
 beginnt ihren
Jubiläums-Jahrgang
 mit dem fesselnden Roman
„Sette Oldenroths Liebe“
 von **W. Hejmburg**
 und der ergreifenden Novelle
„Sommerseele“ von **Selene Böhlau**
 Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
 ••• Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter •••

D. E. G. M.
 111 680. **„Diabol“** Patentamtlich
 geschützt!



Sicherheitsschrank
gegen Motten

luftdicht verschlossen, in jeder Größe, für jeden
 Haushalt passend und unentbehrlich zur Auf-
 bewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungs-
 stücken, liefert allein für den Regierungs-
 bezirk Bromberg u. angrenzende Kreise
 Westpreussens (64)

Fr. Hege, Möbelfabrik,
Bromberg.

Ausverkauf

Mein Waarenlager in (61)

Kleiderstoffen, Selden-
stoffen, Baumwollwaaren,
Wäsche, Tischdecken,
Gardinen u. s. w.
 wird zu sehr billigen Preisen ausverkauft.
A. Hirschbruch, Theaterpl. 4.

Grösste Auswahl



Gummischuhe

Beste Deutsche, Schweden und echte Russen.
 Damen von 1,70 Mk. an. Herren von 2,80 Mk. an.
 Winterschuhe zu ermäßigten Preisen.
 Filzschuhe früher 1,80 Mk., jetzt 1 Mk.

Ballschuhe. Ballschuhe.

Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus
B. Bruck,
 Ecke Friedrichstrasse u. Poststrasse. (113)

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
 (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Wundreinigungsmittel (Preis ca. 2 M.) 250 vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anweisungen über den Gebrauch sind in dem Universal-Heilmittel, verpackt mit 4 goldenen Wundstücken, in **Leht nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)
 Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Wundreinigungsmittel sind gesetzlich geschützt.

Bei Entnahme von 5 Büchsen 5% Rabatt!

1901er Braunschw. Gemüse-Conserven (gar. volle Packung).
Prima Stangenpöbel 1 Bfd. 1 Mt., 2 Bfd. 1,85 Mt.
Stangenpöbel 1 Bfd. 90 Pf., 2 Bfd. 1,60 Mt.
Stangenpöbel C. 1 Bfd. 75 Pf., 2 Bfd. 1,35 Mt.
Pa. Brechpöbel 1/2 Bfd. 40 Pf., 1 Bfd. 65 Pf., 2 Bfd. 1,15 Mt.
Brechpöbel, dünn mit Köben, 1 Bfd. 50 Pf., 2 Bfd. 90 Pf.
 Leipz. Allerlei, hochf. Mischung, 1 Bfd. 50 Pf., 2 Bfd. 90 Pf.
 empf. **Herrn. Brischke, Luisen- u. Weststraßen-Gär.**
 Bei Entnahme von 5 Büchsen 5% Rabatt! (412)



Sekt
Rotkäppchen

Kloss u. Foerster, Freyburg a. u.

Cabinet-
Sekt.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Whisky very old

schmeckt kalt genossen ca. wie französ. Cognac und gleicht
 mit 1/2 Theil zu 1/2 Th. siedend Wasser vorzüglichem Punsch,
 hochfein, Originalflasche Mk. 2.—, halbe Fl. Mk. 1,10,
 sowie den berühmten sehr alten Kornbranntwein

Fabr. 1734
Magerfleisch.

pr. Originalkrug Mk. 1.—, per Liter Mk. 1,70 empfohlen:
Carl Freitag, Bärentstr. 7, **J. J. Goedel**, Friedrichstr. 35,
Robert Loewenberg, Friedrichstr., **Emil Mazur**,
 Danzigerstr., **Paul Wedel**, Elisabethstr. 27, **Paul Lotz**,
 Danzigerstr. 38, Mittel- und Schleinitzstr.-Ecke, **Arthur**
Lotz, Wilhelm- und Gammstrassen-Ecke. (83)

In den Alpenländern
 Oesterreichs trinkt man den besten Kaffee. Dieser wird
 erzielt durch Verwendung von (106)

Andre Hofer's
Salzburger Kaffeewürze in Würfelform
 die ebenso weltberühmt ist wie der echte Feigen-
Kaffee von **Andre Hofer** in Freilassing.
 Niederlage bei: **H. E. Lemke**, Danzigerstr. 47, **Reinhold**
Loosch, Bahnhofstr.; **Wilh. Luckwald** Nachf.; **Roman**
Ludwig Friedrichsplatz 3; **Gebrüder Nibel**.

Hollup's Haarkräuterfett
 kann mit immer neuen **Be-**
welsen seiner anerkannten Vor-
 trefflichkeit und Realität dienen.
Seit 21 Jahren verbreitetstes,
 ältestes und erfolgreichstes **cosmetisches Haarplege-**
mittel; man verwende zur sicheren Erhaltung, Kräftigung
 und Förderung des Haar- u. Bartwuchses das **seit 21 Jahren**
 durch zahlr. Dankschreib. überraschende Erfolge bestätigende
Hollup's Haarkräuterfett. Gesetzl. gesch. 3 mal prämi-
 nur. Erfolge entschei. — **Pr. 1 u. 2 Mk.** — Hollup's
 prämi. **Kräuterseife**, vorzügl. Toilette- u. Kopfwäsche-
seife, **35 u. 50 Pfg.** **M. Hollup**, Stuttgart. Niederlage in
 Bromberg b. **W. Heydemann**, Drog., Danzigerstr. 7.



Wohnungs-Anzeigen

Theaterplatz 3

ist der von Fräulein **Pfacher** gegenwärtig besetzte (519)

Laden

per November cr. zu vermieten. Vor Ausbau deselben
 können evtl. Wäshlen berücksichtigt werden.

Max Lipowski, Theaterplatz 3.

Danzigerstraße Nr. 13
 ist per 1. April d. J.
ein Laden
 zu vermieten. (133)
 Näheres bei Gebr. Nibel.

Schulstraße 2, II Tr.
 ist eine herrschaftl. Wohnung
 von 7 Zimmern mit Badestube u.
 Zubehör z. 1. April zu vermiet.

II Etage
 7 Zimmer, Saal, d. Neuz. entfr.
 sof. zu verm. **Danzigerstr. 41.**

Bahnhofstraße 31a
 Ecke Viktoriastraße sind 2 in der
 Bel. Etage beleg. herrsch. Wohnung.
 von 5 bezin. 6 Zimmern, Bade-
 zimmer, Küche, Mädchen- u. Speise-
 kammer, 3 Balkons u. fontigem
 Zubehör per 1. April b. 38. zu
 verm. Näh. beim Portier daselbst.

Herrschastliche Wohnung.
 II. Etage, 7 Zimmer, Erker,
 Balkon, Gartenpromenade vom
 1. April zu vermieten. (126)
Danzigerstr. 23.

Eine herrschaftl. Wohnung.
 4 Zimmer und Zubehör, vom
 1. April zu vermieten. (123)
Danzigerstraße 64.

Die Wohnung
 des Herrn v. **Robe**, bestehend aus
 3 Zimm., nebst Zubehör, ist Bet-
 setzungshalber billig v. sof. z. verm.
 Gef. Anfragen Mittelstr. 41.

Kornmarkt 7, 2 Tr.
 eine Wohnung, 5 Zimmer,
 Küche, Zubehör, vollständig neu
 renovirt, zu vermieten. (129)
 Gebrüder Lange.

Kornmarkt 10, 2 Treppen
 ist eine Wohnung, bestehend
 aus 3 Zimmern nebst Zubehör,
 vom 1. April cr. ab umständehalb.
 billig zu vermieten. (132)

1 herrsch. Wohn., 4 Zim. mit
 Perbeil. z. verm. **Ellenbethstr. 42 a.**

Schwedenstraße 3.
 Wohnung, 4 Zimmer u. sammtl.
 Zub. v. sof. z. verm. **Töpferstr. 18, I. r.**

2 gut möbl. Zimmer sofort
 zu verm. **Ellenbethstr. 22, hdb.**
 Dierzu eine Beilage.

Preussischer Landtag.

(Nachdruck verboten.)

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 30. Januar.

11 Uhr. Am Ministertische: von Hobbieleki u. a. Das Haus nimmt zunächst in dritter Lesung Kenntnis an: die Gesetzentwürfe betreffend Einführung einer Schonzeit für das schottische Moorhuhn und betreffend Einbürgerung einer neuen Jagdordnung für die hohenzollernschen Lande.

Es folgt die Beratung des Antrages v. Arnim (Konservativ) und Genossen:

Die Staatsregierung zu ersuchen, die Organisation und das Befahren der Generalkommissionen auf folgenden Grundlagen anderweitig zu gestalten. 1) Die Generalkommissionen sind den Oberpräsidenten in der Weise zu unterstellen, daß letzteren ein maßgebender Einfluß auf den Gang der Verhandlungen gesichert wird. 2) Es ist für die Aufgaben auf dem Gebiete der Landeskultur, der inneren Kolonisation und der Landesmeliorationen eine Vermehrung der meliorationstechnischen Beamten bei den Generalkommissionen je nach dem Umfange dieser Aufgaben vorzunehmen sowie eine Mitwirkung gewählter Laien in den Kollegien vorzusehen. 3) Den unter Zuziehung von Laien kollegialisch auszubildenden Spezialkommissionen ist eine größere Selbständigkeit beizulegen und ihnen in möglichst weitem Umfange die auf mündliche Verhandlung zu treffende Entscheidung erster Instanz zu übertragen.

Abg. von Döckelberg (Kons.): Wir legen großen Wert darauf, daß den Generalkommissionen immer mehr staatliche Aufgaben übertragen werden. Dazu rechnen wir vor allem die Landesmeliorationen und andere auf dem Gebiete der Landeskultur liegende Aufgaben. Wenn den Generalkommissionen aber solche staatlichen Aufgaben übertragen werden sollen, müssen sie auch den Oberpräsidenten als den hauptsächlich dabei in Betracht kommenden Beamten zur Herbeiführung eines festeren Zusammenhangs der Generalkommissionen mit der allgemeinen Landesverwaltung vollständig unterstellt werden. Mit den wachsenden Aufgaben muß eine Vermehrung der meliorationstechnischen Beamten Hand in Hand gehen. Die Kommissionen haben jetzt zu wenig Fühlung mit den in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten. Darum wünscht unser Antrag eine Hinzuziehung des Laienelements. Bedner, der unter großer Unruhe des Hauses spricht, ist fast völlig unverständlich.

Minister von Hobbieleki: Ich habe eine Umfrage an die Generalkommissionen, die Oberpräsidenten und an das Oberlandeskulturgericht gerichtet, und es hat sich herausgestellt, daß hauptsächlich das Bedürfnis nach einer anderweitigen Organisation der Generalkommissionen vorliegt, aber über das Wie der Organisation sind die Ansichten noch sehr verschieden. Zunächst müssen wir uns klar werden, was wir alles den Generalkommissionen für neue Aufgaben übertragen wollen, ehe wir an eine Reorganisation gehen. Eine Zuziehung des Laienelements zu den Spezialkommissionen ist nicht für wünschenswert erachtet worden. Am besten beweisen Sie jetzt den Antrag an eine Kommission. Dort werden wir die Sache genau prüfen können.

Abg. O. Laugel (nationalliberal): Die Stellung des Ministers zu dem Antrage kann ich nur billigen. Eine Reformbedürftigkeit der Generalkommissionen erkenne auch ich an, jedoch erscheint mir eine Unterstellung derselben unter die Oberpräsidenten bedenklich. Den Gedanken, bei der Reform das Hauptaugenmerk auf die Spezialkommissionen zu legen, kann ich nur billigen. Wie diese Spezialkommissionen im einzelnen zu gestalten sind, wird in der Kommission untersucht werden müssen. Sollte die Reform in dem geplanten Sinne durchgeführt werden, so wird naturgemäß die Folge sein, daß die Generalkommissionen mehr technische Mitglieder bekommen. Der Jurist mag sich ja leicht in fremde Materien einarbeiten, aber den Techniker kann er hier doch nicht ersetzen. Offenbar wird aus dieser Reorganisation endlich etwas werden und etwas Gutes dabei herauskommen. (Beifall.)

Abg. Graf S. Trautzsch (Zentrum): Die Reorganisation der Generalkommission ist zweifellos verbesserungsfähig. Ihren ersten Aufgaben haben die

Generalkommissionen sehr wohl entsprochen; aber es sind ihnen im Laufe der Zeit so viel neue Kompetenzen zugewiesen worden, daß eine Reorganisation nötig ist; es kommt dabei hauptsächlich darauf an, dem Laienlement eine angemessene Vertretung in den Generalkommissionen zu geben.

Abg. Freiherr von Zedlitz (Freikonservativ): Es freut mich, daß die Regierung das Bedürfnis einer Reorganisation anerkannt hat; ich hoffe, daß sie sich in diesem Winter nicht wie im vorigen Jahr den Kommissionsverhandlungen fern halten wird. Die Generalkommissionen müssen in engen Zusammenhang mit dem allgemeinen Behördensystem gebracht werden; sie dürfen nicht als vollständige Sonderorganismen bestehen bleiben. Wie das zu geschehen hat, darüber will ich mir jetzt nicht präjudizieren. Ich beantrage ebenfalls Ueberweisung an eine Kommission.

Abg. Dr. Crüger (Vromberg, Freisinnige Volkspartei): Es ist ganz selbstverständlich, daß wir uns zunächst fragen müssen: Welche Aufgaben sollen die Generalkommissionen zu erledigen haben? Danach muß sich dann die Organisation richten. Wenn die Kommission, die wir wählen werden, so arbeiten wird, werden wir vielleicht zu einem Einverständnis kommen. Ich habe allerdings keine so großen Hoffnungen, würde es vielmehr für das Beste halten, wenn die Regierung eine Vorlage einbrächte, die dann die Grundlage unserer Beratungen bilden würde. Was die neue Kommissionsberatung eigentlich soll, weiß ich nicht, denn der jetzige Antrag deckt sich mit dem Kommissionsbeschluss des vorigen Winters. Wir haben aber gegen eine neue Kommissionsverhandlung nichts einzuwenden, zumal wir gern Abänderungen wünschen. Punkt 1 muß bestimmt gefaßt werden — damit man damit etwas anfangen kann. Auf keinen Fall sind wir dafür zu haben, daß in den Generalkommissionen das rein agrarische Element gestärkt wird. Nach unserer Auffassung kann die Materie nur im Wege der Gesetzgebung erledigt werden.

Abg. Schmitz (Düsseldorfer Zentrum): Seit dem vorigen Winter ist uns so viel neues Material bezüglich der Generalkommissionen bekannt geworden, daß sich daraus eine neue Kommissionsverhandlung von selbst ergibt. Ich glaube, es ist zweckmäßig, die Spezialkommissionen zu Behörden erster Instanz auszugestalten, unter Hinzufügung von Laien, die aber nicht etwa nur beratend, sondern unbedingt mit entscheidende Stimme bekommen müssen.

Abg. Pohl (Frei. Verein.) schließt sich dem Antrag auf Kommissionsberatung an. Damit schließt die Debatte.

Der Antrag wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Hierauf wird die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung beim Titel „Minister“ fortgesetzt.

Abg. Dippe (nationalliberal): Die Klagen über den Arbeitermangel auf dem Lande sind nicht geringer geworden; sie haben sich eher noch etwas vermindert. Die Schlüsse, die der Abgeordnete Goldschmidt gestern aus der Einkommensteuerstatistik gezogen hat, sind nicht beweiskräftig. Während das Einkommen auf dem platten Lande von Jahr zu Jahr gestiegen ist, mit Ausnahme des Jahres 1893, ist das Einkommen aus dem Grundbesitz von 360 Millionen im Jahre 1892 bis zum Jahre 1899 ständig gesunken und erst dann um ganze 9 Prozent gestiegen. Der Kenner der Verhältnisse weiß, woran das liegt. Jedenfalls wird diese Steigerung nicht anhalten. Von einer starken Erhöhung der Getreidepreise bin ich auch kein Freund, aber man muß doch die Dinge so ansehen, wie sie sind. Die Landwirte müssen höhere Löhne zahlen, und um das zu können, müssen sie höhere Einnahmen haben. Das Steigen des Bodenpreises wird bei uns nicht die Folgen zeitigen wie in England. Was der Abg. Goldschmidt aus der Statistik der Viehproduktion schließt, ist nicht begründet, die Vermehrung des Viehstandes ist nicht nur absolut, sondern auch relativ vor sich gegangen, sie hat mit der Zunahme der Bevölkerung Schritt gehalten. Aus diesem Grunde freue ich mich über die Erklärung des Ministers bezüglich der Grenzsperrern. Diese Erklärung wird in den Kreisen der Bauern große Befriedigung erregen. Im Interesse der Befundung unseres Viehstandes ist es dringend ge-

boten, bei dem Aufschließen der Grenzen mit äußerster Vorsicht zu verfahren.

Abg. Ritter (Frei. Vp.): Von einem Zoll auf Duerbachholz würden die deutschen Schälwaldbesitzer keinen Vorteil haben, wohl aber würde die deutsche Lederindustrie dadurch zu völliger Bedeutungslosigkeit herabsinken. Schon jetzt hat unsere Lederindustrie schwer zu konkurrieren, namentlich mit Amerika, wo die Gerbstoffe sehr billig sind. Ich warne deshalb vor der Einführung eines Zolles auf Duerbachholz, der die Leder- und Schuhwarenindustrie ruinieren und niemandem nützen würde.

Abg. Mooren (Zentrum): Die Interessen der rheinischen Bauern werden am besten von uns wahrgenommen; dazu bedürfen wir nicht des Bundes der Landwirte. Wie seit Jahren, so muß ich auch heute wieder Klage führen über die Notlage zweier Wiesen-genossenschaften, der Crft- und der Niebühren-Genossenschaften. Die Erträge der Wiesen werden durch die Meliorationen vollkommen konsumiert. Deshalb sollte der Staat helfend eingreifen; es handelt sich für ihn um eine Ehrenschuld, denn die Regierung selbst hat die beiden Genossenschaften zur Übernahme der Meliorationen veranlaßt. Im allgemeinen Interesse der Landwirtschaft möchte ich wünschen, daß der jetzt auch auf dem Lande überhand nehmenden Vergnügungssucht gesteuert wird, die auch auf das Familienleben schädigend einwirkt. Eine nicht zu unterschätzende Erleichterung könnte der schwer um ihre Existenz kämpfenden Landwirtschaft auch durch Milderungen der jetzigen Schulbureaufkratte geboten werden. Man sollte z. B. solche Kinder, die sich ein ausreichendes Wissen erworben haben, entlassen, auch wenn sie noch nicht 14 Jahre alt sind. Wir brauchen eine blühende Landwirtschaft. Hier auf diesem Boden, wo märkische Bauern sagten: „Wir sind Bauern von geringem Gut, aber wir dienen unserem Kurfürsten mit Leib und Blut!“ — hier erinnere ich Sie an die geschichtliche Entwicklung, durch welche die Landwirtschaft mit dem Vaterlande verwachsen ist. Beweisen wir, daß die Pflugschar uns mindestens des gleichen gesellschaftlichen Schutzes wert ist wie die Koupontscheere. (Beifall.)

Abg. von Mendel-Steinfeld (Konservativ): Der Rückzug aufs Land ist nur eine vorübergehende Erscheinung. Sobald die industrielle Krise überwunden ist, werden wir wieder die frühere Arbeiternot auf dem Lande haben. Man darf auch nicht übersehen, daß die Industriearbeiter vielfach für Landarbeiten untauglich sind. Die Herren von der Bank weisen mit Vorliebe auf England hin, obwohl das ganz andere Verhältnisse sind wie bei uns. Der Gedanke, die Landwirtschaft sei ein überwundener Standpunkt, ist ein Gedanke, der bei jeder Ueberlegung oder abschließlich ausgesprochen ist, um die Situation zu verwischen. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe dem Minister eine Reihe privater Wünsche und eine Reihe von Wünschen meiner Fraktion vorzutragen. Privatim wünsche ich die Errichtung eines Lehrstuhls für Handelswissenschaften an den landwirtschaftlichen Hochschulen, die Vermehrung der Winterkulturen im Osten und eine größere Fürsorge für die Zuderindustrie. Die Prämiën, die wir genießen, dürfen nach Ansicht meiner Freunde nicht aufgehoben werden. Im Namen meiner Fraktion erlaube ich dem Minister, dafür zu sorgen, daß das Fleischschaugesetz sobald wie möglich in Kraft tritt; die Ausführungsbestimmungen müssen sobald wie möglich erlassen werden. Ebenso notwendig ist ein Schlagschlagversicherungsgesetz. Die Tuberkulose hat wieder weitere Fortschritte gemacht. Ich erinnere an die Entdeckung von Robert Koch, daß die Minder-tuberkulose und die menschliche Tuberkulose nicht identisch sind. So interessant diese Entdeckung ist, so steht sie doch wissenschaftlich noch nicht fest. Bei den Tieren kennen wir zwei Arten von Tuberkulose, die leicht zu diagnostizierende Milchartuberkulose und diejenige Form der Tuberkulose, die nicht den ganzen Körper ergreift. Im Kampf gegen diese Tuberkulose muß der Staat den Landwirten helfen. Das liegt im Interesse der Allgemeinheit. Die Grenzsperrern haben einen guten Erfolg erzielt, die Maul- und Klauenseuche, dieses nationale Unglück, tritt milder auf und ist weniger verbreitet als früher. In den Vorschriften über die Grenzsperrern darf nichts geändert werden, wohl aber müssen die Vorschriften Deisterreich gegenüber klarer

gefaßt werden, damit nicht von dort die Seuchen eingeschleppt werden. Unsere Landwirtschaft befindet sich in einer schweren Notlage. Ihr zu helfen, ist eine wichtige Aufgabe, der sich die Regierung nicht entziehen kann. Wir sind der Regierung, die trotz der Ungunst der Zeit das, was möglich ist, getan hat, dankbar, aber wir müssen, sobald wieder bessere Zeiten kommen, weitere Hilfsmittel für die Landwirtschaft verlangen. (Beifall rechts.)

Abg. Schmitz (Düsseldorfer Zentrum): Das An-erbenrecht ist ein gutes Mittel, um der Gefahr der Verschuldung und Zersplitterung des Hausbesitzes entgegenzutreten. Namentlich im Rheinland hat das französische Erbrecht den Grundbesitz schwer geschädigt. Die Erhaltung der Schälwälder ist nötig und leicht durchführbar. Die Mineralergube, von der gestern die Rede war, ist für Schülberg doch nicht anwendbar. Allerdings findet jetzt eine kleine Rückwanderung von Industriearbeitern statt, aber die Leutenoch auf dem Lande wird dadurch nicht gemildert.

Abg. Stupp (Zentrum) empfiehlt für die Rheinprovinz ein fakultatives Anerbenrecht.

Abg. Kappelermann (Zentrum) ist der Ansicht, daß die rheinischen Abgeordneten die Bedeutung des Anerbenrechts überschätzen.

Abg. Freiherr von Eynatten (Zentrum) wendet sich gegen die Einführung des Anerbenrechts in den Rheinlanden. Das würde große Erregung hervorrufen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Walenborn (Zentrum) und Graf von Spee (Zentrum) wird die Debatte geschlossen.

Der Titel „Minister“ wird bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Titel ohne Debatte. Beim Kapitel „Generalkommissionen“ verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Fortsetzung der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung und kleinere Etats.)

Schluß 4 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

130. Sitzung vom 30. Januar.

11 Uhr. Das Haus ist gut besetzt. Am Bundesrathstisch: Graf Pofadomsky, Freiherr von Helmman u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der dritten Beratung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz, die im Mai v. J. plötzlich abgebrochen wurde, weil sich bei der namentlichen Abstimmung über die Forterhaltung und Erhöhung der Branntweinsteuer die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausgestellt hatte. Angenommen in der dritten Lesung ist nur die Bestimmung des Artikels I ad 1, die für neu entstandene Brennereien das Kontingent von 80 000 auf 50 000 Hektoliter herabsetzt.

Hierzu liegt ein umfangreicher Kompromißantrag Prinz Arenberg und Genossen (Zentrum) vor, der von Mitgliedern der Rechten und den National-liberalen Dr. Passche und Siegel unterstützt ist. Der Antrag, der die Beschlässe zweiter Lesung vollständig umändert, bezweckt in erster Linie, daß die stoffliche Brennsteuer, die mit dem 1. Oktober vorigen Jahres fortgefallen ist, wieder auf zehn Jahre erneuert wird und wie bisher zu Ausfuhrvergütungen und Effigbereitungsprämien verwandt werden soll. Außerdem enthält der Antrag noch eine Reihe weiterer Bestimmungen zu Gunsten der kleinen und landwirtschaftlichen Brennereien. Der früher vorgesehene Denaturierungszwang ist in dem Antrag nicht enthalten.

Die Beratung sollte mit der namentlichen Abstimmung über Artikel I ad 2 (Forterhaltung der um 50 Prozent erhöhten Brennsteuer auf ein Jahr) beginnen. Der Antrag auf namentliche Abstimmung wird jedoch zurückgezogen. Der Artikel I ad 2 wird hierauf in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Abg. Dr. Passche (nationalliberal) beantragt, den bisher angenommenen Artikel I ad 1, und den Antrag Prinz Arenberg an die Kommission zurückzuweisen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freisinnige Volkspartei): Eigentlich meine ich, daß schon angenommene

Die Maler.

(Nachdruck verboten.)

Ein Münchener Künstlerroman von Robert Misch.

„Nun, lieber Rahmel, womit kann ich Ihnen dienen?“ begann Hans von neuem die Unterhaltung. „Denn ich kann mir wirklich nicht denken, daß Sie mir bloß die Ehre Ihres Besuches schenken wollten, was ja noch nie vorgekommen ist.“

„Wirklich nur — wirklich!“ versicherte der kleine Kirchenmaler eifrig.

„Wissen Sie, daß vorhin Ihr Nachbar Valtes bei mir war?“

„Nun, der kommt ja wohl jeden Tag?“ fragte der Maler.

„Nicht gerade jeden Tag — übrigens, das dürfte jetzt ein Ende haben — wir haben uns heute einige bittere Wahrheiten gesagt.“

„Sie haben sich gezannt?“

Hans nickte eifrig. Er wollte dem ihm un-sympathischen Menschen doch nicht zu viel verrathen. Offenbar würde Valtes, den er doch im Grunde sehr gern hatte, sein Unrecht einsehen und durch eine reumütige Abbitte die Luft wieder überbrücken.

„Dann verzeihen Sie sich nur recht bald wieder mit ihm, damit er das Porträt beenden kann“, rief Rahmel mit höhnisch verzerrtem Munde.

„Welches Porträt?“

„Sollten Sie nicht wissen, daß Valtes Ihre Braut porträtiert? Wie mir scheint, allerdings nur aus dem Gedächtniß mit Hilfe einer Photographie und einer kleinen Bleistiftspitze. Das Bildchen ist nur klein, aber mit das Beste, was sein Pinsel bisher geschaffen hat.“

Der Kirchenmaler sah wohl, daß sein Gegenüber abwechselnd bleich und roth wurde, aber er drehte das Messer, das er jenseit in die Brust gestochen, unbarmherzig in der Wunde um und sagte leichtsin:

„Es soll wohl eine Art Ueberwahrung sein, denn er malt es bei geschlossenen Thürten und schließt die Thür ab, wenn er fertig ist. Ich bin zufällig hinter das Geheimniß gekommen. — Na, ich will Sie nun aber nicht mehr länger in der Arbeit stören. Auf Wiedersehen!“

Als Hans ausblühte, war der kleine Maler verschwunden. Er hatte ihn nicht einmal weggehen hören. Ah, nun konnte er sich alles erklären! Valtes liebte Hanna und beobachtete, ihn aus deren Herzen zu verdrängen. Darum suchte der „Freund“ — er lachte höhnisch auf — der „Freund“ ihn in den Augen seiner Braut verächtlich zu machen, als einen schwächlichen, energielosen Nichtskönner und Träumer hinzustellen, als einen zerfahrenen Menschen, dem sie ihre Zukunft niemals anvertrauen

könne. Wohl ausgedacht, das Dudenstück! Eine flammende, heiße Entrüstung überkam ihn. Mit diesem Menschen hatte er intim verkehrt, er hatte ihn zum Vertrauten seiner Liebe gemacht. Fast wollte ihn ein Zweifel überkommen, ob denn eine solche Falschheit möglich sein könne, wenn er an die ehrlichen blauen Augen, an das sanfte, gute Herz des Kameraden dachte. Aber die Liebe, die macht den Menschen zum Gott oder zum Verbrecher. Wie manche Männerfreundschaft, die für ewig gegründet schien, ist durch ein Weib gesprengt worden! Die Eifersucht hat schon manchem Menschen den Dolch oder das Giftfläschchen in die Hand gedrückt. Warum sollte sie den braven Valtes nicht zu einem kleinen, stillen Verrath an dem Freunde gebracht haben? Je mehr er darüber nachdachte, je klarer und wahrscheinlicher erschien ihm dieser Verrath.

Mußte man Hanna nicht lieben? Diese großen, grauen Nymphenaugen mit ihrem leuchtenden, geheimnißvollen Schimmer, sie hatten es eben auch Valtes angethan. Wie sehr er selbst Hanna liebte, erkt jetzt fühlte er es ganz, wo ihm ein anderer ihr Herz zu rauben drohte. Und wie fein es der Nebenbuhler angefallen! Valtes kannte Hannas schwache Seite. Wie jedem Weibe imponierte ihr der Erfolg, die Kraft, das Können. Dazu noch die amerikanischen Ideen von dem selbstmade-man und der ökonomischen Unabhängigkeit jedes Menschen. Das hatte der andere in seine Rechnung gezogen, denn offenbar war hier ein planmäßiges Vorgehen. Aber er wollte einen dicken Strich durch die Rechnung machen. Valtes durfte das Haus des Professors nie wieder betreten. Wenn Hanna ihn wirklich liebte, so würde sie das selbstverständlich finden nach Aufklärungen, die er ihr geben wollte.

Er setzte sich an den Schreibtisch. Mit Hast schrieb er an den Freund von ehemals, dem er die Freundschaft kündigte, das Schwefelhaus und das keine verbot.

Hanna empfing ihn am anderen Morgen mit mißbilligendem Blick.

„Was hat Dir denn der arme Valtes gethan?“ fragte sie gleich nach der ersten Begrüßung. „Er war gestern Abend noch einen Moment hier und beklagte sich bitter über Dich!“

„Er beklagte sich?“ lachte Hans höhnisch auf. „Und noch dazu gestern Abend. Ich finde das etwas.“

„Was findest Du?“ Hanna nahm ihn mit einem erkannten, ersten Blick ihrer großen, schönen Augen.

„Ich denke, es ist nicht der erste Abend, den er bei uns verbringt. Wir hatten Besuch, und ich forberte ihn zum Weiben auf, aber er wollte nicht.“

Hans blieb vor ihr stehen und sah sie mit einem durchdringenden Blick an.

„Nun, er wird nicht mehr kommen! Ich habe ihm dies Haus verboten!“

„Verboten — Du? — Mit welchem Rechte?“

„Mit dem Rechte des Bräutigams, der sich nicht gerne durch einen Nebenbuhler verdrängt sehen möchte“, entfuhr es Hans unwillkürlich. Im selben Augenblick bereute er schon, es gesagt zu haben.

Hanna lächelte süßlich.

„Eifersüchtig? Welche Thorheit, Hans! Und auf Valtes? Eine doppelte Thorheit, da er wahrhaftig an ganz andere Dinge denkt.“

„Scheint doch nicht — er malt heimlich Dein Bild.“

„Das junge Mädchen erwiderte leicht.“

„Wer sagt das — Und wenn er es thut! . . . Vielleicht eine Ueberwahrung für mich, für Dich — eine Spielerei! Du wirst diesen kindischen Streich rückgängig machen, Du wirst Dich mit ihm veröhnen.“

„Nein, niemals! Das Bild, das war nur der äußere Anlaß, das hat es mir nur endlich klar gezeigt, wie wir mit einander stehen. Ich agierte es längst, daß er Dich liebt. Seit jener ersten Begegnung in Zegensee sind wir Rivalen; und seitdem wir verlobt sind, haßt er mich.“

Hanna starrte ihn, wie er immer heftiger und lauter wurde, ganz entsetzt an.

„Er ist es, der Dir all diese Dinge in den Kopf gesetzt hat — daß es mir an Begabung und Fleiß fehlt, daß ich ein energieloser Schwächling bin, ein Wuttersöhnchen, das nie auf eigenen Füßen stehen wird. Aber ich werde Euch allen das Gegentheil beweisen!“

Er war in eine milde Erregung geraten. In seinen braunen, sonst so lustigen Augen flammte der Born, die ungezügigte Wuth.

„Beruhige Dich nur!“ sagte Hanna kühl. „Du weißt, ich kann es nicht leiden, wenn man die Herrschaft über sich selbst verliert. Nicht Valtes hat mir die Meinung, die ich von Dir habe, eingebläht — Du selbst! Ich denke und beobachte selbständig genug, um keiner fremden Brille zu bedürfen. Nun ja, ich glaube nicht recht an Dein Können und Streben.“

Ihre Stimme sank zu einem schmerzlichen Kläffern herab. „Belehre mich eines Besseren, ich warte nur darauf. Du hast mein Bild angefangen; Du liebst mich und bist doch so wenig ausdauernd, daß Du selbst das nicht einmal vollendest!“

„Ich werde es vollenden. . . bis zur Ausstellung ist es noch lange hin. Aber der neue Stoff hat mich mit Wuth gepackt. Warum willst Du mich hindern, ihn zu vollenden?“

„Weil Du nicht imstande bist, ein solches Motiv zu bewältigen.“

„Eben das hat Dir Valtes eingeredet. Er freisich, er könnte es.“

„Gewiß, er kann mehr als Du!“

„Hanna, treibe mich nicht zum Aeußersten!“

Er stand vor ihr mit geballten Fäusten. Das junge Mädchen mufterte ihn ruhig, während ein Zug von Verachtung über ihr Gesicht glitt.

„Ich bin es nicht gewöhnt, mich tyrannischen Launen zu fügen. Du hast Deinen und meinen Freund schwer gekränkt, Du wirst ihn um Verzeihung bitten.“

Hans lachte höhnisch auf.

„Das werde ich nicht thun! Du wirst ihn nicht mehr empfangen! Ich verbiete es Dir!“

„Du bist hier im Hause meines Vaters“, erwiderte sie schnell, während der Anblick ihr bleiches Gesicht mit zartem Roth färbte. „Wenn ich erst Dein Weib bin, kannst Du mir verbieten, wen ich empfangen soll — jetzt nicht! Du wirst ruhiger werden und Dein Unrecht einsehen.“

„Mein Unrecht — meines? Es scheint, ich bin hier überflüssig. Ich habe Dir die Wahl gestellt zwischen ihm und mir. Du hast gewählt — ihn! Es steht in diesem Moment viel auf dem Spiel, unser ganzes Lebensglück.“

Er sagte sie in seiner Aufregung ungestüm bei der Hand, die sie ihm schnell entzog.

„Ich kann jetzt nicht mit Dir sprechen“, sagte sie leise. „Wenn Du ruhiger geworden bist —“

„Ich bin ruhig — weiche mir nicht aus! Willst Du Valtes das Haus verbieten? Ja oder nein?“

„Nein!“

„Gut, so haben wir uns nichts mehr zu sagen.“

„Acht Tage lang war es nun her, daß er sie nicht mehr gesehen hatte, acht schwere, lange Tage. Den Seinen theilte er nichts von dem Bruch mit. Ein Gefühl von Scham und Trost hielt ihn davon zurück. Er ging am Abend, den er ja meist bei seiner Braut zubringen pflegte, gewöhnlich fort, bald ins Theater, bald zu Karnad, der mit philosophischer Ruhe und kühltem Blafiren Mädchen seine Klagen und Dornesaussprüche anhörte, wenn er allein war. Zumeist war das nicht der Fall, häufig tobte hier eine wilde, lustige Gesellschaft durch die Flucht der mit geschmackvollem Luxus ausgestatteten Zimmer. Es war das, was er in seinem geliebten München auskosten wollte, und der junge Kusse wollte ihn zum letzten male in seinem geliebten München auskosten. Sein Vater, der sich krank und einlam fühlte, wünschte seine Rückkehr zum Frühjahr, am den einzigen Sohn und Erben mit der Verwaltung der zahlreichen Güter und Werte nach und nach zu betrauen. Karnad war unglücklich darüber. Der Gedanke an das Landleben, an eine unkünstlerische Umgebung, an Geschäft und Sorgen erschien ihm grauenvoll. Durch Masken- und Sinfisterfeste suchte er sich zu betäuben. (Fortf. f.)

Artikel nicht an die Kommission zurückgeben dürfen. Ich will jedoch einer Kommissionsberatung nicht widersprechen, beantrage jedoch, die Materie an die Tarifkommission zu verweisen (Heiterkeit) unter Wahrung unferer prinzipiellen Standpunkte.

Abg. Singer (Sozialdemokrat) hält auch die Zolltarifkommission für die geeignetste, um das Gesetz zu beraten, da die Verhandlungen derselben in unmittelbarem Zusammenhang mit dieser Materie stehen, da sowohl Zolltarif wie auch das Brennsteuergesetz mit der landwirtschaftlichen Notlage begründet werden.

Der Antrag Müller-Sagan wird abgelehnt. Das Gesetz und der Antrag Arenberg gehen an die frühere Branntweinsteuer-Kommission zurück.

Es folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsamt des Innern beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“.

Neu eingegangen ist eine Resolution Dr. Crüger (frei, Sp.), die eine Uebersicht über den gegenwärtigen Bestand der Innungen und Handwerkskammern fordert.

Abg. Reus (Sozialdemokrat): Dr. Dertel hat die schätzlichen Arbeiter-Konsumvereine zu unrecht angegriffen. Der Zeigiger Verein z. B. hat die achtstündige Arbeitszeit eingeführt und zahlt 27 Mark Wochenlohn. Herr von Massow brauchte uns wegen des Unterstützungswohnungsgesetzes und der Wohnungsnot nicht anzugreifen. Die Mißstände, die auf diesen Gebieten herrschen, werden wir stets zu bekämpfen bereit sein. Aber die Konsumvereine haben ja kein Geld dafür, da sie alles für unproduktive Zwecke, für Meer und Marine ausgeben. Den Grafen von Wittich haben wir nur angegriffen, weil er 1895 im Herrenhause einen Staatsstreich empfohlen hat. Wie es die Sankter treiben, zeigt der Harnstoffprozess, und dieselben Leute, die die Juden hassen, heiraten gern reiche Judentöchter, wenn sie sie kriegen. (Heiterkeit.)

Erfreulich hat die Hebe des Abg. Weibenhagen, der die Frauenarbeit einschränken wollte, aber noch mehr ist es nötig, die Kinderarbeit einzuschränken, auch in der Landwirtschaft. Das Mühlengewerbe z. B. bei Wind und Unwetter ist viel zu schwer für Kinder, da braucht man sich nicht zu wundern, wenn sie in der Schule nichts lernen können. Allerdings entspricht das ja dem Wunsch der Reichen, die das Bildungsniveau noch mehr herabdrücken will. Höchstens etwas Religion soll gelehrt werden. Ein sozialdemokratischer Redakteur wurde im Gefängnis, wo man seinen Bildungsgrad feststellen wollte, gefragt: „Wie heißt der Vater Abrahams?“ (Heiterkeit.) Wenn es den Konsumvereinen wirklich ernst damit wäre, die Lage der Arbeiter zu verbessern, weshalb werden denn gerade in der Zuckerindustrie, die doch reich genug ist, so schlechte Löhne gezahlt? Der Mensch lebt heute nicht von Brot allein, der Arbeiter heute hat höhere Kulturbedürfnisse, es fehlt ihnen die Zeit, sie haben noch kein Koalitionsrecht. Die Arbeiter auf dem Lande brauchen mehr Recht, auch für sie fordern wir Gewerbegerichte. Der Landarbeiter ist der geborene Sozialdemokrat in dem Augenblicke, wo er nicht mehr gehindert wird, seine politische Gesinnung frei zu betätigen. (Widerspruch rechts.) Der Landarbeiter muß ein freier Arbeiter werden und die Kinderarbeit muß auf dem Lande beseitigt werden. Das wird auch der Landwirtschaft selbst nutzen. Wenn der Minister von Boddiesitz uns vorgeworfen hat, wir hätten das Land, so ist unser Rücken breit genug, auch diesen Vorwurf zu tragen. Wir haben gar kein Interesse daran, daß die Arbeiter in die großen Städte strömen. Der Ausfall der Wahlen hat wieder gezeigt, daß wir in der Lage sind, konservative und Nationalliberale zu verdrängen. Bei den nächsten Wahlen werden wir noch größere Erfolge haben.

Abg. Jacobs (konservativ) nimmt die Innungsgesetzgebung gegen die neuen Angriffe des Abgeordneten Bauli in Schutz und macht darauf aufmerksam, daß die Handwerkskammern schon jetzt, in der kurzen Zeit ihres Bestehens, sehr Gutes geleistet hätten. Große Mißbilligung habe die Auslegung des Handelsministers über das, was Fabrik und was Handwerk sei, in bestimmten Fällen erregt. Die Frage sei ja eine sehr schwierige, aber man sollte doch den Versuch einer Lösung derselben machen. Bedauerlich sei es, daß die Großindustrie immer alle Lasten auf den kleinen Handwerker abzuwälzen suchen. So seien jetzt die Berliner Heimarbeiter für krankentafelpflichtig erklärt, infolgedessen wollten die großen Berliner Konfektionsfirmen, um die Krankentafelbeiträge zu sparen, nur solche Arbeiter beschäftigen, die zur Gewerbebesteuerung angemeldet und demnach nicht krankentafelpflichtig seien. Um ihre Arbeit nicht zu verlieren, hätten sich also die Arbeiterinnen zur Gewerbebesteuerung

melben und damit ein Einkommen von 1500 Mark angeden müssen, obwohl sie oft weit weniger verdienen.

Abg. Hoffmann-Hall (liberalistische Volkspartei) behauptet es, daß die schon so lange in Aussicht gestellte Medizinalreform noch nicht durchgeführt sei. Dieselbe müßte sich auch gegen die Kurpfuscher wenden; jetzt würde leider ein Arzt, dem ein Fehler nachgewiesen wird, weit härter bestraft als ein Kurpfuscher, der das Leben seiner Patienten gefährdet hat. Auch die Tätigkeit der Naturkräfte schädige nur die Patienten. Die Frauen seien für das medizinische Studium wenig geeignet. Redner fordert sodann noch eine neue Prüfungsordnung für die Thierärzte und eine Neuordnung des Apothekerwesens. Auch müsse man dem Unwesen der Geheimmittel ein Ende machen.

Abg. Schumberger (Hosp. v. d. N.) weist darauf hin, daß in einer der zahlreichen Resolutionen auch ein Beitrag zu dem internationalen Arbeitsamt in Basel gefordert werde. Heute habe ein solches Amt ohne die Mitwirkung Rußlands und Amerikas nur geringe Bedeutung. Redner befragt sodann eine europäische Zollunion gegen Amerika.

Abg. Bebel (Sozialdemokrat) hält den Gedanken einer Zollunion gegen Amerika für unausführbar, schon bessere Rufe hätten sich vergebens damit beschäftigt. (Heiterkeit.) Ein leistungsfähiges internationales Arbeitsamt würde daher viel leisten können. Deshalb haben wir auch in eine Resolution die Regierung aufgefordert, beaufsichtigt die Schaffung eines Arbeitsamtes mit den anderen Regierungen in Verbindung zu treten. Unsere Stellung zur Frauenfrage ist bekannt, wir wollen die volle Gleichberechtigung der Frau und hätten selbst gegen einen weiblichen Reichstagskanzler nichts einzuwenden. (Heiterkeit.) Der Berliner Vektor hat den sozialpolitischen Studentenverein aufgelöst, weil Frauen Vorträge darin halten wollten, in bestimmten Augenblicke, wo die preussische Regierung den Frauen den Zutritt zu den Vorlesungen der Universität gestattete. Wie hat der Herr Professor dies vor seiner Frau und seinen Töchtern verantworten können! Hoffentlich werden sie ihm die Hölle ordentlich heiß gemacht haben. (Heiterkeit.) Ein Arbeiterball wurde von der Polizei verboten, weil Frauen daran teilnehmen. Das ist doch das schärfste Stück, das man sich denken kann. Alle Beschränkungen auf dem Gebiete des Vereinswesens, die den Frauen jetzt noch auferlegt sind, müssen beseitigt werden. Selbst in Sachsen dürfen Frauen an Versammlungen teilnehmen, da ist es doch eine Schande, daß Preußen so rückständig ist. (Präsident Graf v. Helldorf ertönt den Ruf: „Herr von Helldorf, der hier für die Arbeiter eingetreten ist, soll keinen Sozialdemokraten oder gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in seiner Fabrik dulden. Ein großer sächsischer Fabrikant hat sogar von der Berliner Polizei einen Spiegel engagiert, um herauszufindern, ob unter seinen Arbeitern Sozialdemokraten sich befinden. Herr von Massow kam hier auf einer antientenitischen Wache angetreten, er sollte doch mehr Geschmach haben, als dem Grafen v. Helldorf Konturzüge zu machen. Wir sind hier die Vertreter der Namenlosen gegen die Namenhaften, die seit Jahrhunderten das Volk ausgebeutet haben. Weil den Hunderten das heute nicht mehr gelingt, daher nur kommt der Acker des Herrn von Massow. Wenn, wie Herr von Massow wünschte, das rote Meer die Klappe zugemacht hätte, würde es doch keinen Christus gegeben haben und Herr von Massow würde als Heide in seinen urpreussischen Urwäldern sitzen. (Heiterkeit.) Herr von Massow warf uns Hausknutschmanieren vor, aber sein Auftreten hier war weit eher so zu bezeichnen. Daß in Berlin Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens bestehen, gebe ich zu, wie es aber auf dem Lande ist, zeigt das bekannte Wort des Kaisers über die Schweinefäule in Cadixen.

Abg. Dr. Crüger (freisinnige Volkspartei) begründet die Resolution auf Vorlegung einer Innungstatistik und polemisiert gegen den Abgeordneten Jacobs.

Staatssekretär Graf Posadowski bemerkt, daß er schon im Oktober das reichsstatistische Amt beauftragt habe, die Innungsverhältnisse zu untersuchen. Auf Grund der heutigen Debatte jedoch werde der bereits aufgestellte Fragebogen noch erweitert werden. Der Frage des internationalen Arbeitsamtes stehe er freundlich gegenüber und habe schon aus einem Fonds dem internationalen Arbeitsamt in Basel eine Unterstützung angewiesen. (Beifall.) Die Regelung des Apothekerwesens ist in Vorbereitung, es wird wahrscheinlich die Primarstufe verlangt werden.

Hierauf verlegt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr.

Schluß 6 Uhr.

Handelsnachrichten.

Chemnitz, 29. Januar. (Bericht von Werth, Sachs.) Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war wiederum sehr ruhig und nur zu abgedrückten Preisen wurden einige Posten in Weizen und Roggen gehandelt. Das Angebot von ausländischen Qualitäten ist sehr bedeutend, dem zufolge Untergebote schlanft genehmigt wurden. Hafer war mehrfach gefragt, wogegen Gerste ohne jede Beachtung blieb. — Tendenz: Ruhig. — Bitterung: Schön.

Notizen: Weizen: fremder 179 — 185 Mark, do. sächsischer 174 — 179 Mark — Roggen sächsischer 142 — 145 M., do. niederländisch-sächsischer und preussischer 147 — 151 M., fremder 149 — 150 M., do. sächsische 150 — 155 M., do. Maiz- und Futterwaare 130 bis 140 Mark. — Hafer 155 — 165, neuer —, neuer, verregnet 145 — 155 M. Maiz großhänbig 135 — 140 M., mittel 131 — 139 M., Einquantin 138 — 143 Mark. — Erbsen Kochwaare 200 bis 230 M., do. Maiz- und Futterwaare 165 — 175 Mark. — Hoggenskleie 100 — 101 Mark. — Weizenkleie, grob 97 — 98 M., Raps —, Markt. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 Rbigo. — Kaiser-Ausgangsmehl 30,50 Mark, Weizenmehl 30,25 bis 27,25 M., do. 0 24,75 — 25,75 M. — Hoggensmehl 23,25 — 23,50 M., do. I 21,25 — 21,50 M. per 100 Kilo-gramm.

Waarenmarkt. Danzig, 30. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 740 Gr. 175 M., weiß 766 Gr. 181 M., fein weiß 793 Gr. 183 M., Sommer 772 Gr. 174 M., mit Auswuchs 734 Gr. 165 M., russischer zum Transit 682 Gr. 116 M., roth 734 Gr. 128 M., per To. — Roggen theilweise niedriger. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 116 M., russischer zum Transit, 732 Gr. 105,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste nur bei niedrigeren Preisen veräußert. Gehandelt ist inländische grobe 694 und 626 Gr. 123 M., hell 662 Gr. 638 und 668 Gr. 126 M., weiß 663 Gr. 127 M., 680 Gr. 128 M., weiß 686 Gr. 129 M., Schevalier —, M. russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität von 138 bis 151 M. per Tonne. — Weizen: Trieb- — Temperatur: + 3 Grad Reaumur. — Wind: Süd.

Magdeburg, 30. Januar. (Zentralbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 7,50 — 7,95. Nachprocente 75 Proz. ohne Sack 5,60 — 5,90. Aufzug. Kristallzucker I. u. Sack 27,95. Vorkristallzucker I. u. Sack 28,20. Gemahl. Maisfuder mit Sack 27,95. Gemahl. Weiz I. mit Sack 27,45. Mohndr. I. Produkt Transit f. ab S. Hamburg per Januar 6,70 Gd., 6,80 Br., per Februar 6,70 Gd., 6,77 1/2 Br., per Mai 7,02 1/2, bez., 7,05 Br., per August 7,27 1/2, bez., 7,25 Gd., per Oktober-Dezember 7,42 1/2, bez., 7,40 Gd. Sack.

Hamburg, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, hoch loco 172 — 177. Rapplata 186 — 142. Roggen fest, inländisch, fest, cit. Hamburg 108 — 114, do. loco 109 — 115, medienbüttiger 144 — 150. Maiz fest, 185, Rapplata 99,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Mühlr. ruhig, loco 57,00. — Spiritus (unverfeinert) still, per Januar 14,00 Br., 13,50 Gd., per Januar-Februar 14,25 Br., 13 1/2 Gd., per Februar, März 14,50 Br., 13,75 Gd. — Rasse ruhig, inländisch 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,70. — Weizen: Schme.

Köln, 30. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühlr. loco 60,00, per Mai 57,50. — Weizen: Trieb.

Leipzig, 30. Januar. (Produktmarkt.) Weizen loco höher, per April 9,75 Gd., 9,76 Br., per Oktober 8,10 Br. — Hafer per April 7,54 Gd., 7,55 Br. Maiz per Mai 5,39 Gd., 5,40 Br. Kohlraps per August 12,25 Gd., 12,35 Br. — Weizen: Mühlr.

Paris, 30. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,60, per Februar 21,85, per März-Juni 22,60, per Mai, August 22,85. — Roggen ruhig, per Januar 15,25, per Mai-August 15,75. — Weiz. fest, per Januar 27,65, per Februar 27,65, per März-Juni 28,30, per Mai-August 28,70. — Mühlr. behauptet, per Januar 62,25, per Februar 62,25, per März-April 62,50, per Mai-August 62,50. — Spiritus ruhig, per Januar 26,50, per Februar 27,00, per März-April 27,50, per Mai-August 28,75. — Weizen: Bewält.

Antwerpen, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen steigend. — Hafer fest. — Gerste steigend.

Amsterdam, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine ruhig, per März 128. — Mühlr. loco —, per Mai 30 1/2, per September-Dezember —.

London, 30. Januar. An der Riste 1 Weizenladung angeboten. — Weizen: Frost.

New-York, 29. Januar. (Waarenbericht.) Baumwollenzucker in New-York 8 1/2, do. ihr Weisung per März 8,06, Lieferung per Mai 8,12. — Baumwollenzucker in New Orleans 7 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. in London 8,30, Credit Valances at Oil 115. — Schmalz Western Steam 9,70, do. Nobe n. Brothrs 9,55. — Maiz Tendenz: —.

per Januar 67 1/2, per Mai 67 1/2, per Juli 66 1/2, per August —, — Weizen —, Noth Winterweizen loco 88, Weizen per Januar —, do. per März 85,00, do. per Mai 84 1/2, do. per Juli 84 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1,00. — Kaffee fair Rio Nr. 7 59 1/2, do. No. 10 per Februar 5,80, do. per April 5,50. — Mehl Spring Wheat clear 2,90, Zucker 3 1/2. — Rinn 23,45. — Kupfer 11,87 1/2. — Sped loco Chicago hort clear 8,65, dort per Januar 15,70.

New-York, 30. Januar. Weizen per Januar —, — D. — G. per Mai —, — D. 84 C.

Goldmarkt. Berlin, 30. Januar. Die feste Tendenz, welche gestern herrschte, übertrug sich, unterstützt durch die vom Wiener Morgenbericht gemeldeten höheren Notierungen, auf den meisten spekulativen Gebieten auch auf die heutige Börse, doch trat nach Festlegung der ersten Notizen eine gewisse Abkühlung der Haltung ein. Im weiteren Verlauf kamen dann mehrere Schwankungen vor, doch machte im allgemeinen die Börse einen weniger günstigen Eindruck als an den vergangenen Tagen. Nachbörse matt. Von den hierverhandelten Arbitragepapieren wurden Kreditaktien auf Wiener Rente bis 210,75 bezahlt; Frankos haben ca. 0,50 Prozent gewonnen, Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 210,75 — 40 bez. Fr. — Franzosen 144,10 — 25 — 10 bez. Lombarden 20,50 — 40 bez. Anato-lier 87 1/2 bez. Barfuß-Wiener — bez. Ital. Rente — bez. Spanier 78,25 bez. 4 1/2 Prozent. Chinesen 89 1/2 bez. Türkenloose 108,00 bez. Buenos-Aires 36,70 bez. Diskontokommandit 188 — 8,20 — 7,60 bez. Dresdener Bank 131,75 bez. Nationalbank f. D. 107,50 — 3,25 — 7,25 bez. Berliner Handels-Ges. 149,50 — 9 — 9,70 — 10 bez. Deutsche Bank 210,10 — 70 — 10 bez. Dresdner Bank 137,75 — 8,40 bis 10 bez. Dortmunder-Brauerei 161,25 bez. Südbahnen Eisenbahn — bez. Marienburger —, Magdeburger 65,25 bez. Ostpreussische Eisenbahn 79,00 bez. Gothaer 169,80 bez. Schweizer Nordost 102,70 bez. Schweizer Union — bez. Jura-Simplonbahn — bez. Transvaal 168,25 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 110,90 bez. Northern Pacific pr. — bez. Prince Henri 93 — 2,70 — 80 bez. Große Berliner Straßenbahn 207 bez. Hamburg —, Amerika Badefahrt 111,60 — 30 bez. Norddeutscher Lloyd 111,60 bis 25 bez. Dynamit-Trust 169,60 — 40 bez. Meridional 126,10 bez. Mittelmeerbahn 89,25 bez. Spago. Reichsanleihe 91,25 — 20 bez. — Tendenz: Matt.

Frankfurt a. M., 30. Januar. (Wetter-Sozialität.) Oesterreichische Kreditaktien 210,75 — 40, Lombarden 20,50, Deutsche Bank 209,90, Diskontokommandit 188,20, Dresdener Bank 138,20, Berliner Handelsgesellschaft 149,80, Bohmer Gußstahl —, Selskichen 172,80, Harpener 166,70, Schweizer Nordostbahn 102,60, Hibernia 163,75, Karabritte 199,50, Portugiesen —, Italiener 101,50, Schudert 124,25, Nationalbank für Deutschland 106,80, Helios 42,00, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft 200,70, Thürn 109,20. — Fest.

Wien, 30. Januar. Ungarische Kreditaktien 683,00, Oesterreichische Kreditaktien 669,00, Franco 678,50, Lombarden 79,25, Eisenbahn 455,00, Oesterreichische Bapierrente 100,90, Prozent, ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente 98,00, ungarische Kronenrente 96,85, Marknoten 117,22 1/2, Wiener 455,00, Zaratien —, Rinderaut 424,00, Trieste 105,25, Apria Montan 335,50. — Sehr fest.

Paris, 30. Januar. (Wetter-Sozialität.) Italiener 100,10, Spanier amer. Anleihe 77,90, Spago. Portugiesen 27,30, Lyoner, türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. 25,85, Türkenloose 113,75, Ottomankont 556,00, Rio Tinto 112,5, Suezkanal-Aktien 3799. — Fest.

Amst. Marktbericht der Stadt. Markthallenabteilung Berlin, 30. Januar.

Wild v. 1/2 kg.	0,60—0,90	Lenden p. St.	0,60—0,70
Rehbock Ia.	0,40—0,90	Häute I. p. 1/2 St.	0,45—0,50
do. Ia.	0,40—0,90	do. II "	0,40—0,52
Wildschweine	0,25—0,30	Enten	1,25—2,25
Rotwild, weibl.	0,15—0,40	Gier v. Schaf.	—
n. Abfall-Mittel	0,15—0,40	Länderer	—
do. männl.	0,30—0,45	Wutter.	—
Damwild	0,30—0,60	Preise fr. Berlin	—
Gansen I. p. Stück	2,60—3,20	in p. 60 kg.	100—105
Geflügel Gänse	0,80—2,40	Ia do.	94—99
Gilbner, alte p. St.	0,35—0,80	Abfallende	85—93
do. junge p. St.	0,35—0,80		

PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON.

DIE ORIGINALE AECHTE MARKE. Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquete zu haben. (14)

Wer Dungen, Brust oder Halskrank ist, brauche Weidemann's russ. Kistlerich; nur echt in Bad. a 1 Mt. von G. Weidemann, Siebenburg a. Harz zu beziehen.

Berliner Börse vom 30. Januar.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.	102,400	Sächsische	88,500	do. Staatsrente	96,250	Deutsche Hypoth.-Pfdbr.	100,000
Dt. Reichs-Sch. 4%	102,000	Schles. Altld.	99,250	do. Bod.-Cr. conv.	95,000	Anh. Dess. Pfdbr.	100,000
do. unk.b. 1905	102,000	do. do.	99,250	Schwed. St.-A. 8%	95,000	Barm. Bankrenten	100,000
do. do.	102,000	Schles. Westl. LC.	102,750	Serb. conv. 4%	95,000	Ber.-Berk. Bank	100,000
Frans. cons. A.	101,800	do. do.	98,500	Spanische Schuld	66,700	do. VII. VII.	100,000
do. unk. b. 1905	101,800	Westp. Tisch. 3%	99,000	Türk. Admin. 8%	100,000	do. VIII. VIII.	100,000
Brem. Anl. 1887	100,000	do. rittersch.	88,600	do. C. p. 1.4. 1876	100,000	do. IX. X. III.	101,250
Hamb. amort. 1893	100,000	Hannoversche	—	do. Loose	108,500	Dtsch. Grsch.-B. 4	37,500
Hess. St.-A. 93-95	100,200	Hess.-Nassau.	—	do. Kronrente	97,750	do. 5%	37,500
do. do. 1898	99,000	Kur-u. Neum.	103,500	Bucarest. Anl. 8%	92,500	do. Hyp. 5%	113,500
do. do. 1899	105,250	Pommersche	—	Buen. Aires St.-A. 4%	97,100	do. Hyp. 6%	94,250
Brandenb. Pr.-A.	99,700	do. do.	—	Lissabon St.-A. 4%	73,100	Prkf. H. B. S. XIV.	100,750
Ostpr. Prov.-Obl.	97,900	Posnische	—	Stockh. St.-A. 4%	101,800	Hamb. Hypot.-Bk.	99,400
Westpr. Pr.-Anl.	98,500	Rhein-Westf.	—	do. do. 87 1/2	—	do. do. 1905	100,250
Berliner St.-A.	99,000	do. do.	—	Aachen-Mastr. abg.	125,000	Hann. E. C. A. I.	94,000
do. 1882-98	99,000	do. do.	—	All. Dtsch. Klein. G.	127,000	do. II.	92,500
Bresfelder St.-A.	98,800	do. do.	—	Brandenb. Weid. 4%	127,000	do. III.	100,500
Bromberg St.-A.	97,400	Sächsische	103,500	Crefelder	121,000	do. Stral.-L.-L. II	73,000
Chemnitz St.-A.	104,200	Schlesische	—	Dortmund-Gronau	161,600	do. I-II.	66,250
do. do.	88,750	Schlesische 4%	99,400	Eutin-Laback.	56,250	Meining. Hyp.-Bk.	94,000
do. do.	29,200	Schles. Holst.	—	Halberst.-Blank.	105,500	do. Präm.-Anl.	100,500
Westpr. Pr.-Anl.	103,600	Schles. Holst.	—	Laback-Büchener	139,000	Mitteldtsch. Bod.-Cr.	91,000
Berliner St.-A.	99,000	do. do.	—	Marienburg-Altk.	135,700	do. do. Senz	—
do. 1882-98	99,000	do. do.	—	Ostpreuss. Sildb.	79,400	Nord. Grandered.	—
Bresfelder St.-A.	98,800	do. do.	—	Cester. Staatsbahn	143,000	Nord. Grandered.	—
Bromberg St.-A.	97,400	do. do.	—	do. Sildb. (Lb.)	20,900	Pomm. Hyp.-Bk. Pr.	86,100
Chemnitz St.-A.	104,200	do. do.	—	Raub-Oedenburg	128,250	do. Präm.-Pfd.	115,000
do. do.	88,750	do. do.	—	Warschau-Wind.	67,200	do. 1900 IV	115,000
do. do.	29,200	do. do.	—	Gotthardbahn	187,200	do. 1905 XIV	100,250
Westpr. Pr.-Anl.	103,600	do. do.	—	Jura-Simplon	—	do. v. 9. 9. 1909	101,500
Berliner St.-A.	99,000	do. do.	—	Meridionalbahn	—	do. Comm.-0. 87-31	85,000
do. 1882-98	99,000	do. do.	—	Mittelmeer	—	Pr.-Hyp.-Act.-Bk. I	89,400
Bresfelder St.-A.	98,800	do. do.	—	Nord. Pac. Prof.	—	do. do.	89,400
Bromberg St.-A.	97,400	do. do.	—	Schweizer Nordost	102,000	do. Hypoth.-Vers.	99,000
Chemnitz St.-A.	104,200	do. do.	—	do. Union	—	do. do.	93,800
do. do.	88,750	do. do.	—	Transvaal Certif.	166,100	do. do.	93,800
do. do.	29,200	do. do.	—	Westl. Eisenb. I.	31,800	do. do.	93,800
Westpr. Pr.-Anl.	103,600	do. do.	—	do. Eisenb. II.	—	do. do.	93,800
Berliner St.-A.	99,000	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
do. 1882-98	99,000	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Bresfelder St.-A.	98,800	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Bromberg St.-A.	97,400	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Chemnitz St.-A.	104,200	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
do. do.	88,750	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
do. do.	29,200	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Westpr. Pr.-Anl.	103,600	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Berliner St.-A.	99,000	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
do. 1882-98	99,000	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Bresfelder St.-A.	98,800	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Bromberg St.-A.	97,400	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Chemnitz St.-A.	104,200	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
do. do.	88,750	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
do. do.	29,200	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Westpr. Pr.-Anl.	103,600	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
Berliner St.-A.	99,000	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,800
do. 1882-98	99,000	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	93,

Donnerstag Nachmittag entschlief nach qualvollem Leiden meine herzengute Tochter, unsere liebe Tante, Nichte und Cousine
Marie Wagner
im 52. Lebensjahre. (786)
Schmerzerfüllt im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dieses an
Fran W. Wagner geb. Kurth
als Mutter.
Die Beerdigung findet Sonntag, 2. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofes aus statt.

Verlobt: Fr. Ema Nägele mit Fr. Hausbesitzer Rudolf Nögel, Königsberg i. Pr. — Fr. Marie Kruse mit Fr. Ferdinand Grimm, Cuxhaven — Hamburg.

Verehelicht: Fr. Dr. med. Karl Heimburger mit Fr. Johanna Reuter, Neufähr-Königsberg.
Geboren: Ein Sohn: Fr. Oberlehrer Dr. Ludwig Scheffler, Braunschw. — Eine Tochter: Herr Pastor Eduard Hawen, Neufähr. — Fr. Dr. Sylvius Brud, Breslau.
Gestorben: Fr. Wilhelm Bösch, Berlin. — Fr. Kaufmann Heinrich Italiener, Danzig. — Fr. Rentier Johann Kirsch, Köln a. Rhein.

Zwangsvollstreckung.
In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (541)
Bordon,
Kreis Bromberg
belegene im Grundbuche von Bordon Nr. 233 Band VI Blatt 491, Grundsteuerbuch Nr. 163, Gebäudeinventar Nr. 236, zur Zeit der Eintragung des Zwangsvermerkes auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Eheleute Friedrich und Emilie geborene Welfe, Busse'schen Eheleute in Suczyn eingetragen

Grundstück,
bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Oedland, Parzelle Nr. 18, Kartenblatt 1 der Gemarkung Bordon, mit 0,67,90 ha Flächeninhalt, 105 Mark Nutzungswert und 0,27 Mark Reinertrag
am 10. April 1902,
vormittags 11 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.
Bromberg, d. 27. Januar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 300 m feinem schwarzen Tuch, 700 m dunkelblauen Kommissuch und 1200 m grauem wollenem Futterstoff soll verbunden werden.
Termin am 15. Februar 1902, vormittags 11 Uhr, im Geschäftsgebäude der Königl. Eisenbahndirektion hierorts Zimmer Nr. 193. Angebote sind bis zu dieser Zeit mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Uniformmaterialien“ an die unterzeichnete Verwaltung frei einzureichen.
Die Bedingungen werden von dem Vorstande des Zentralbureaus vorgenannter Direktion gegen portofreie Zusendung von 60 Pf. in baar kostenfrei überliefert, können aber auch persönlich gegen Einzahlung von 50 Pf. bei demselben in Empfang genommen werden. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Bromberg, den 25. Januar 1902.
Königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg.

Oberförsterei Jagdschüh.
Am 7. Februar 1902, von vorm. 9 Uhr ab, sollen im Dieleischen Gutschaus zu Bromberg, Verlinstr. 14, aus 3 A 1 n. 1, Jagd 31 u. 32: 40 rm Antipfel, 142 rm Reifig 8. Kl. — Prentenhof, Jagd 36: 120 rm Reifig 3. Kl., Jagd 66: 251 Kiefern 3/5. Kl., 163 Buchstämme, 11 Stangen 1. Kl.; Diele'sche Totalität u. Gestellauftrieb: 51 Kiefern 2/5. Kl., 200 rm Reifig 2/3. Kl., 50 heneiche Jagd 183: 50 Fichten 4/5. Kl., 20 Kiefern 4/5. Kl. Gestellauftrieb Jagd 142 u. Totalität Kiefern 2/5. Kl., sowie aus der Totalität sämtlicher Schutzbezirke Derbrennholz nach Bedarf — das Bauholz von 12 Uhr an — öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. (83)

**Sonnabend, den 1. Februar 1902, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich auf dem Neuen Markte hier (521) Kleiderpinde, Tische, Stühle, Bettstellen, Damen-Mäntel und Jagdets u. a. m. meistbietend versteigern.
Garbe, Ger. Volk, a. D. Berl. Rinkauerstr. 10.**

Auktion. Sonnabend, d. 1. Febr., vorm. 10 Uhr: Mob. neue Dam.-Jagets, Fahrabad, Bib., Sophatische, Stühle, Pfandisch, Abheis- u. Rotweine, Porter, Weisf. u. Gab. 2c. Crohn, Auktionator.

Auktion. Sonnabend, den 1. Februar, vorm. von 10 Uhr ab werden (183)
Friedrichstraße Nr. 50
Güte und Mützen
meistbietend versteigert.

Kauf und Verkauf
Gasföhrer, Schaufelwerk, Mobilien,
1 Singer-Nähmaschine,
1 Nähmaschine für Mützen- und Schneiderarbeit
billig zu verkaufen. (183)
H. Nathan, Friedrichstr. 50.

Der Verein der Grund- und Hausbesitzer, hier selbst
hat wieder die Vermittlung v. Hypotheken-Darlehen angenommen und ersucht Darlehensgeber und Nehmer, ihre Anträge in unj. Geschäftsst., Gammstr. 15, 1. Etz. anzubringen. Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein Bromberg.

Montag, 3. Februar 1902,
abends präcise 9 Uhr,
findet in Wichert's Saal (Fischmarkt) die statutenmäßige

Generalversammlung
statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung u. Entlastung.
3. Wahlen.
4. Geschäftliches. (181)
Der Vorstand.
Rudolf Jacobi.
Eleg. Damen-Waßenanzug
fast neu, bill. z. verk. Postenstr. 15.

Vortrag Friedländer.
Die nummerierten Sitzplätze sind sämtlich vergeben; dagegen sind noch Logen- und Stehplätze à 1 Mk. bei **M. Eisenhauer** (Bahnhofstraße 8) zu haben. (126)

Seminar für Klavier- und Gesanglehrerinnen
Aufnahmetermine: 15. April und 15. Oktober
auch Einzelunterricht. (125)
Posen. Professor Hennig.

Geschäftsverlegung!
Meinen werthen Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mein
Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft
von Wallstraße 17 in mein Haus (183)
Wallstraße Nr. 18
verlegt habe. Hochachtungsvoll
Ernst Bartig, Fleischmeister.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.
Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in allen Parfümerien. (21)
L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vizepräsident der Preisrichter auf der Pariser Weltausstellung 1900.

Leichner's Fettpuder etc. Hedwig Kaffler,
Danzigerstrasse 22.

Gut erhalt. Laden-Einrichtungen, Glaszähne und Ladentische
zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter C. H. 11 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (133)

Ein- und Verkauf
von sämtl. Sachen, Alterthümern, Waffen u. i. v.
Hermann Lewin, Neue Pfarrstr. 19
1. **Doppel-Bogenfenster**
sowie **hölzerne Thorwege**
hat abzugeben. **A. Grabarski, Schellenbau, Kirchstr. 2.**
Geldspind zu verkaufen. (133)
Wilhelmstr. 55.
Ein **Bordanz-Sammehut** mit schwarzem Feder u. d. Wege **Hennelstr. 2.** Mittelstr. verloren. Gegen Entsch. Belohnung abends mittl. 5 u. 6 Uhr abg. **Vormerstr. 6, 11.**
Umzugs halber zu verkaufen:
1 **Kronleuchter** für
2 **Wandlampen** Petroleum.
Auch sind verschiedene Noten für Klavier zu haben. Zu erst. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Feuchte Wände
glatzlicht macht
Sachsel
Erprobung
unverfälscht

August Appelt,
Holzofstr. 56. BROMBERG. Holzofstr. 56.

Billige Böhmiſche Bettfedern!
Bettfedern sind tollfrei!
10 Pfund neue, gute, geschliffene, haubfreie
Mk. 8. 10 Pfund bessere Mk. 10. 10 Pfund
schneeweiße, baumwollene, geschliffene Mk. 15.
20, 25, 30. 10 Pfund Halbbaumwoll Mk. 10,
12, 15. 10 Pfund schneeweiße, baumwollene, ungeschliffene Mk. 20, 2, 30 Mk.
Daunen (Flaum) Mk. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Kilo.
Versand franco per Nachnahme.
Austausch und Rücknahme gegen
Portovorgütung gestattet.
Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. (140)
Benedikt Sachsel, Lobes 14, Post Piffen, Böhmen.

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker“
(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242).

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ Erteilung.
Junger Mann mit gut. Schulbildung, auch im Schreib. evtl. Nähm. a. d. Hse. besch. Off. u. B. B. 800 a. d. Besch. Off. u. U. L. 101 an die Geschst.

„Gegenfeitigkeit“ Berichtigungs-Gesellschaft von 1855 in Leipzig sucht für ihre Lebensversicherungsbörse einen tüchtig. u. leistungsfähigen Inspektor. Acquisiteure werden überall bei sehr hohen Bezügen u. evtl. m. ff. Geh. angef. Weib. nimmt nur schriftl. entgeg. Die Gen.-Agentur St. v. Esden-Tempki. Brombg., Wilhelmstr. 52.

Platz-Vertreter
für Südbucht u. Fischw.-Engros-Geschäft gesucht auf Provision. Offerten unter **L. R. 879** bei **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Abonnenten-Sammler
geh. Gehalt u. hohe Provision
sucht
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

30. Dame i. Stell. i. Geschäft od. z. Ex. i. Kom. z. Vergüt. Gehl. Off. u. L. 100 a. d. Geschst. erb.
Geübte Spitzen-Stickerin wird verl. Off. u. X. Y. 80 a. d. G.

Er. geſchloſſene Dampfpfeife,
ganz und zerlegt,
Rehe, Hasen, Birkwild, Fafelhühner, Fasanen, Puten, Kapannen, Perlhühner, sämtliche Sorten Tafelfische zu Tagespreisen empfiehlt
Johannes Creutz.
Prompster Versand. Teleph. 194.

Dammwildfleisch
pro Pfund 25 Pf. empfiehlt
Johannes Creutz.
fr. Haselhühner, Schneehühner, Perlhühner, Puten, Halberstd. Delicat.-Würstchen empfiehlt (133)
Emil Boettger,
vorm. Julius Schottländer.

Frische Schellfische!
fr. Haselhühner, Schneehühner, Perlhühner, Puten, Halberstd. Delicat.-Würstchen empfiehlt (133)
Emil Boettger,
vorm. Julius Schottländer.

Frische Schellfische,
Bratschollen, Steinbutt, feinste Matjesheringe, ja. Stör Caviar, ja. Rauchfisch, Aelter Bücklinge u. Sprotten, frischer. Kleinfischheringe, marin. Fisch: (132)
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Apfelsinen
offerte billigst en gros & detail pro 100 St. 3.50 Mk., ff. Messina pro 100 St. 7 Mk., pro Duzend 90 und 45 Pfennig
Frische Ränderwaare!!
habe einetroffen u. offerire a. d. Fischmarkt und Krummegasse 5. ff. Lachs 1.20-1.80, Naujenlachs 80 Pf. (fein), Mat 1.3-1.6, Kiel. Sprotten 80 Pf., Fettsprotten 4 Pf. Kisten 1-1.30, Kiel. Bücklinge, echte, 4 Stück 30 Pf., Straßburg. 4 St. 20 Pf., Glundern, ff. Lachsheringe, 15-20 Pf. St., Matelbühl, 12-15 Pf. St., Spottb. 15 Pf. Pom. Gänsebrüste, Bst. 1 Pf. u. feine Marinaden. A. Springer.

Apfelsinen
offerte billigst en gros & detail pro 100 St. 3.50 Mk., ff. Messina pro 100 St. 7 Mk., pro Duzend 90 und 45 Pfennig
Frische Ränderwaare!!
habe einetroffen u. offerire a. d. Fischmarkt und Krummegasse 5. ff. Lachs 1.20-1.80, Naujenlachs 80 Pf. (fein), Mat 1.3-1.6, Kiel. Sprotten 80 Pf., Fettsprotten 4 Pf. Kisten 1-1.30, Kiel. Bücklinge, echte, 4 Stück 30 Pf., Straßburg. 4 St. 20 Pf., Glundern, ff. Lachsheringe, 15-20 Pf. St., Matelbühl, 12-15 Pf. St., Spottb. 15 Pf. Pom. Gänsebrüste, Bst. 1 Pf. u. feine Marinaden. A. Springer.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Frische Ränderwaare
heute frisch eingetroffen: ff. Lachs 1.80 p. Pfd., ff. Matel 1.40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Bücklinge, Batheringe, jow. Apfelsinen u. Zitronen, echte Harzerkäse, Conserben (127)
bei Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.

Zum Schluss der Saison
feiste framm Waldhasen
billigst bei **Emil Mazur.**

Restaurant
Wilhelmstr. Nr. 70
früher Sauer's Garten.
Sonnabend Abend, 1. Febr.
Großes Buffet- und Wellfleisch-Essen,
sowie frischer Anstich von Engl. Brannen. — Postbier. — Um zahlreichen Besuch bittet **R. Bucholz.**

Restaurant z. Neustadt
Jrl. Rinkauerstr. 1, Juntent. — Ede. Sonnabend, den 1. Februar:

Wurst-Essen
Postbierfest und musikal. Unterhaltung. Freunde u. Bekannte laßt ergehen ein der Wirt.

Apfelwein,
Johannisbeerwein, vorzögl. Kirschst. empfiehlt
Bromberger Ostweinfabrik
Danzigerstr. 39/40.

Das größte Brot
in Schöndorf bei
F. Scheiba, Rajawierstr. 25.

Selten schönes
Rindfleisch à 45, z. Braten 50 Pf., Kalbfleisch à 40 Pf., z. Braten 50 Pf., feine Kalbsstecken u. Rücken, Lammstecken und Rücken, Flet, Nudeln, Schmalz, Kotelet, Brat, Zungen, saubere Mafk à 20 Pf., Darme z. Wurst, Alles i. größter Auswahl vormittags und nachmittags bei
M. Meyer, Fleischhauer 18.

Vergndungen

I. Bürger-Elite-Maskenball.
Am Sonnabend, d. 1. Februar findet in
J. Krammer's Festsalen u. Concertgart.
ein
Elite-Maskenball
statt. (132)
Beginn desselben um 8 Uhr abends.
Es darf nur in ausgearbeiteten Masken, oder aber in Gesellschaftsanzuge erschienen werden.
Billets im Vorverkauf für Herren Damen 75 Pf., für Herren 1.20 Mk. An der Abendkasse pro Person 25 Pf. mehr.

Kaiser-Panorama
Brückentstraße Nr. 2, i. Trepp. Diese Woche: **Das hochinteressante Konstantinopel.**

Concordia.
Heute: Abschiedsvorstellung des phänomenalen **Jannar-Programms.**
Morgen **Sonnabend, 1. Februar:**
Vollständig neues Programm.
Das **Neue Winterprogramm** u. a. Gastspiel von **Berthe Abramovitch** Hof-Opern-Diva u. Gesangs-künstlerin.
Camillo Borghese
Schönh. Gallerie mod. Meister.
Das reizende Derby-Trio
und weitere Kasquiläten.

Stadt-Theater.
Sonnabend, 1. Februar 1902: Vorstellung zu H. Preisen. 7. und letzte Aufführung im „Cyclus der Königsdramen“:
König Richard III.
Historisches Schauspiel in 5 Akten v. W. Shakespeare.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr (zu kleinen Preisen):
Des Königs Befehl.
Abends 7 1/2 Uhr:
Don Cesar.

Wels, geschlachtet,
Lebende Weichselzander auf dem Fischmarkt bei Müller.

Dissee-Sprotten,
täglich frisch, Kiste 4 Pfd. 1 Mk., Kiste ca. 32 Stück entl., 2 Mk. verwendet ab Libet nur unt. Nachnahme und nicht unter je 5 Kisten.
Carl Liepelt, Schleswig.

Feines Thür. Pflanzen-Mus,
als Broddelag wegen seiner anerkannt vorzüglichen Beschaffenheit ein allseitig viel begehrtes Nahrungsmittel.
Emaill.-Eimer ca. 25 Pfd. 4.50 Mk. Blech-Eimer 25, 3.75, Post-Dole 10, 2.—, bei Abnahme in 1-3 Centner-säcken B. f. R. per Ctr. 14-17 Mk. je nach Quantum (93)
alles ab Magdeburg gegen Nachn.
Albin Rehm, Conservenfabrik
Magdeburg, Regierungstr. 23.

Wels, geschlachtet,
Lebende Weichselzander auf dem Fischmarkt bei Müller.

Dissee-Sprotten,
täglich frisch, Kiste 4 Pfd. 1 Mk., Kiste ca. 32 Stück entl., 2 Mk. verwendet ab Libet nur unt. Nachnahme und nicht unter je 5 Kisten.
Carl Liepelt, Schleswig.

Feines Thür. Pflanzen-Mus,
als Broddelag wegen seiner anerkannt vorzüglichen Beschaffenheit ein allseitig viel begehrtes Nahrungsmittel.
Emaill.-Eimer ca. 25 Pfd. 4.50 Mk. Blech-Eimer 25, 3.75, Post-Dole 10, 2.—, bei Abnahme in 1-3 Centner-säcken B. f. R. per Ctr. 14-17 Mk. je nach Quantum (93)
alles ab Magdeburg gegen Nachn.
Albin Rehm, Conservenfabrik
Magdeburg, Regierungstr. 23.

Wels, geschlachtet,
Lebende Weichselzander auf dem Fischmarkt bei Müller.